



Gilde-Chronik

Album 5

2004 – 2006

Original erstellt von Harald Drewes



Mölln hat nach fast zwanzig Jahren
wieder einen Eulenspiegelkurator

Die
Stadt Mölln
ernennt hiermit
Herrn Gernot Exter
zum
Eulenspiegelkurator

Die Ernennung wird mit dem Ziel vorgenommen, das Erbe
des berühmten Bürgers unserer Stadt

Till-Eulenspiegel
zu wahren und zu mehrten.

Zu dieser Aufgabe scheint der genannte Kurator besonders
prädestiniert und geeignet.

Diese Urkunde verleiht in Tills Sinne zwar keine
Beamtenrechte hinsichtlich Gehalt und Pension, jedoch alle
Gewalt in unseren Mauern den Worten des Eulenspiegel-
Grabsteins Gerechtigkeit widerfahren zu lassen:

„Market wohl und denket dran,
Wat ick gewest si up Erden,
all de hier voröver gahn,
Moten mi glik werden“

Mölln, den 1. April Anno 2004

Matthias Heidelberg
Matthias Heidelberg
Bürgervorsteher

Wolfgang Engemann
Wolfgang Engemann
Bürgermeister



*Kämn gewählt und schon in der Pflicht. Zu seinem Amtsantritt
überreicht Gernot Bürgermeister Wolfgang Engemann eine Fla-
„Ikt. Engelsberger Engemann“. Ein Wäin mit Bürgermeisterpräd-
und seit vierzig Jahren unter behördlicher Aufsicht gereift.*



Überreichung der Ernennungsurkunde.

Mölln hat wieder einen Eulenspiegelkurator
ernot Exter repräsentiert die Stadt in allen „Narrenfragen“



Till zeigte sich mit der Wahl des Eulenspiegelkurators sichtlich zufrieden. Gernot Exter (2.v.li.)
bekam aus den Händen von Bürgervorsteher Heidelberg und Bürgermeister Engemann seine
Ernennungsurkunde und das „Kuratorsiegel“ überreicht.
Foto: Nordmann



28. April '04

die Vorstandsmitglieder in ihrer Ämtern bestätigt



Jahreshauptversammlung der Eulenspiegelgilde

Mölln (pm). Auf der Jahreshauptversammlung der Eulenspiegelgilde begrüßte der amtierende 1. Vorsitzende Gernot Exter kürzlich den Bürgermeister und Gildemitglied Wolfgang Engelmann und zahlreiche Mitglieder auf der Ratsdiele des Rathauses. Der Vorsitzende berichtete detailliert über die Gildeaktivitäten des Vorjahres und bedankte sich bei allen Mitgliedern des zum Gelingen aller Veranstaltungen beitragen haben. Im Mittelpunkt der Versammlung standen die Neuwahlen, die Curt Smid leitete. Alle Vorstandsämter, mit Ausnahme des 1. Vorsitzenden, mussten neu besetzt werden. Der Antrag des Wahlleiters den Vorstand in seiner Gesamtheit wieder zu wählen, wurde einstimmig zugestimmt. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen:
1. Vorsitzender Gernot Exter. Wiedergewählt wurden als 2. Vorsitzender Hans Peter Kock, Kassenwart Hans Hermann Albrecht, Schriftwartin Petra Werner, Pressewart Harald Drewes sowie die Beisitzer Hubertus Engelke und Mario Schäfer. Erstmals seit Bestehen der Eulenspiegelgilde wurde ein Festausschuss gewählt. Die Ehepaare Monika und Karl-August May sowie Dagmar und Armin Rossow übernehmen dieses Amt. Für das leibliche Wohl wurden aus der Küche des Ratskellers belegte Brötchen gereicht von einem nicht genannten Sponsor. Unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes folgte ein Vortrag des Museumsleiters und Gildebruders Michael Packheiser, der ausführlich über den flämischen Eulenspiegel und seinen Weggefährten und Kumpan Lamme Goedzak berichtete. Dieser Eulenspiegel lebte auch im Mittelalter und war alles andere als ein zimperlicher Zeitgenosse.





KARL DE COSTER

Wilen Spiegel
und Lamme
Goedzak

Ein frohliches Buch. trotz
Tod und
Traenen

Erste deutsche Ausgabe von
Albert Wesselski

Leipzig bei Wilhelm Seim's
1 • 9 • 1 • 0



Museumsleiter Michael Packheiser
las aus Karl de Costers Werk
"Wilen Spiegel und Lamme Goedzak"
sehr ausführlich und damit packend vor,
daß man sich zeitversetzt fühlte.



Ohne Marios Anordnung läuft gar nichts. Maibaumaufstellung auf dem Markt 2004.



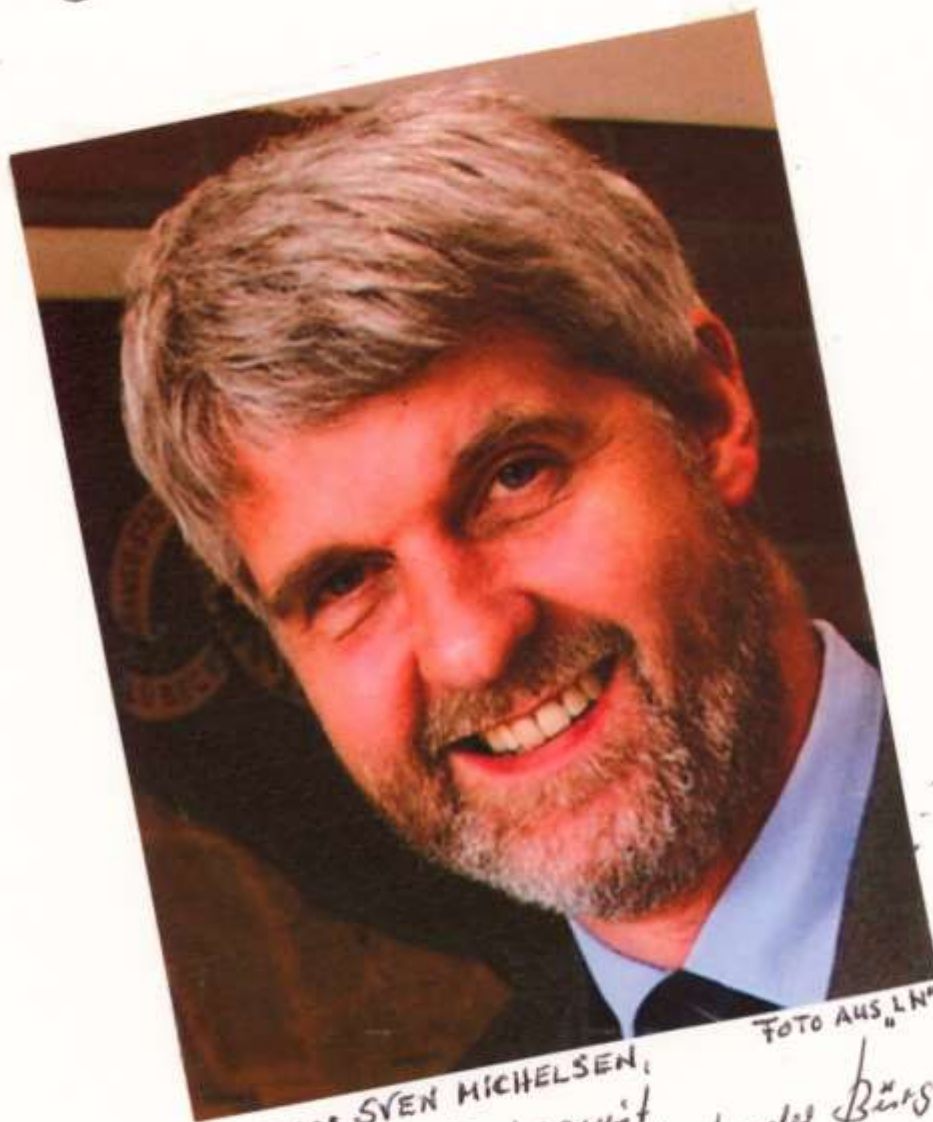
Gernot gratuliert Jaguar zum 60. Geburtstag.



ebenfalls 60 Jahre wurde in diesem Jahr unser 2. Vorsitzender Hannes Kock.



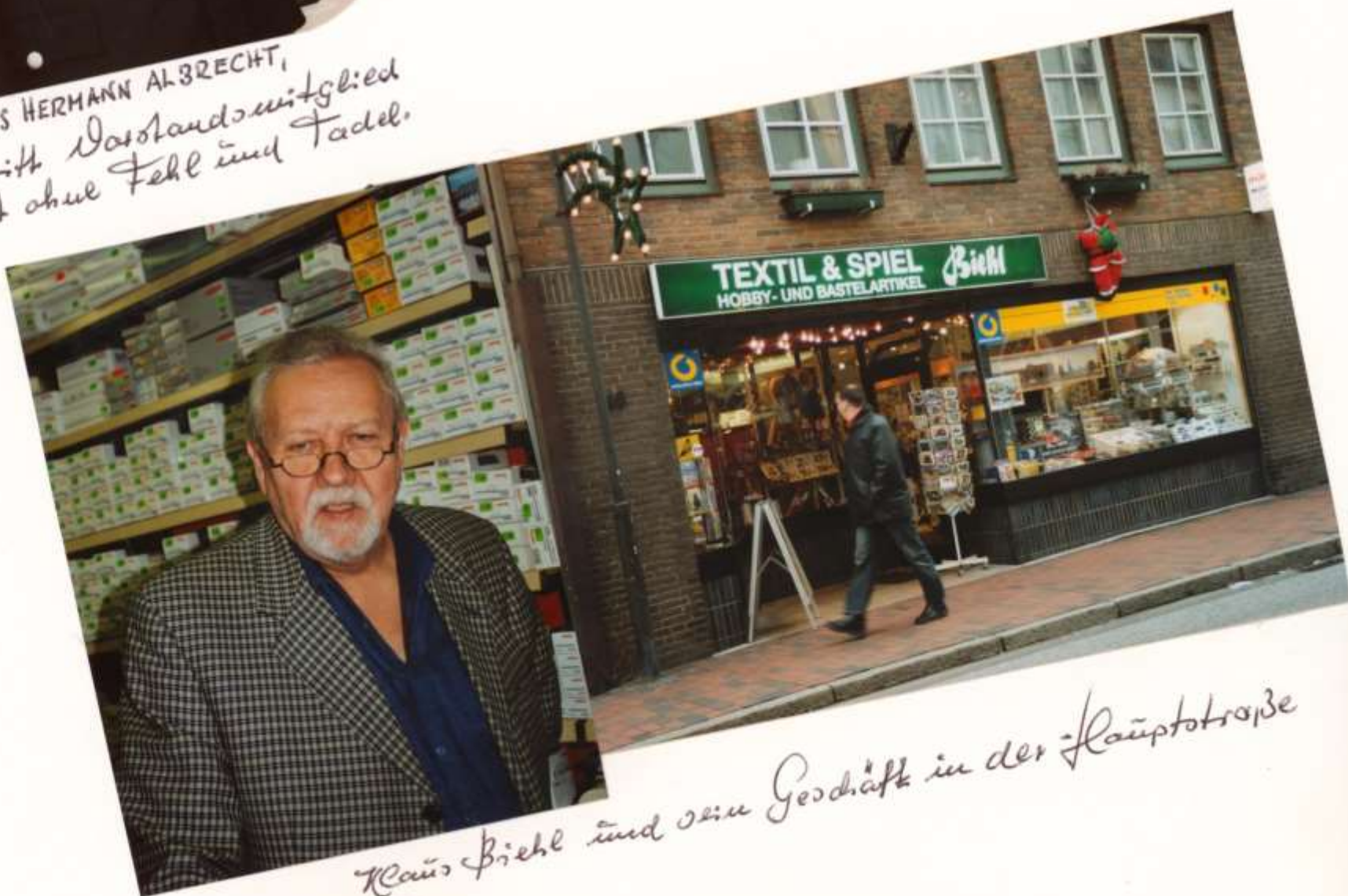
Sie gehören seit 1994 der Gilde an,
sind seit 10 Jahren dabei



..... SVEN MICHELSEN,
1. Senator und somit
automatisch stellvertretender Bürgermeister
der Stadt Wölfling.
Foto aus „LN“-Archiv



..... HANS HERMANN ALBRECHT,
seit Gildebeitritt Vorstandsmitglied
und eine Kassenwart ohne Fehl und Tadel.



Klaus Biehl und sein Geschäft in der Hauptstraße

*Die Eulenspiegelgilde schließt sich allen Gratulanten an
und wünscht ihrem Ehrenmitglied viel Gesundheit, Glück
und Zufriedenheit.*

Dienstag,
6. Juli 2004 **LN**

Möllner Urgestein wird 80: Flögel hat die Stadt geprägt

Wie Alfred Flögel haben nur wenige Menschen das politische und das heimatgeschichtliche Leben in Mölln und auch im Lauenburgischen mitgeprägt. Heute feiert der frühere Bürgervorsteher in aller Stille seinen 80. Geburtstag.

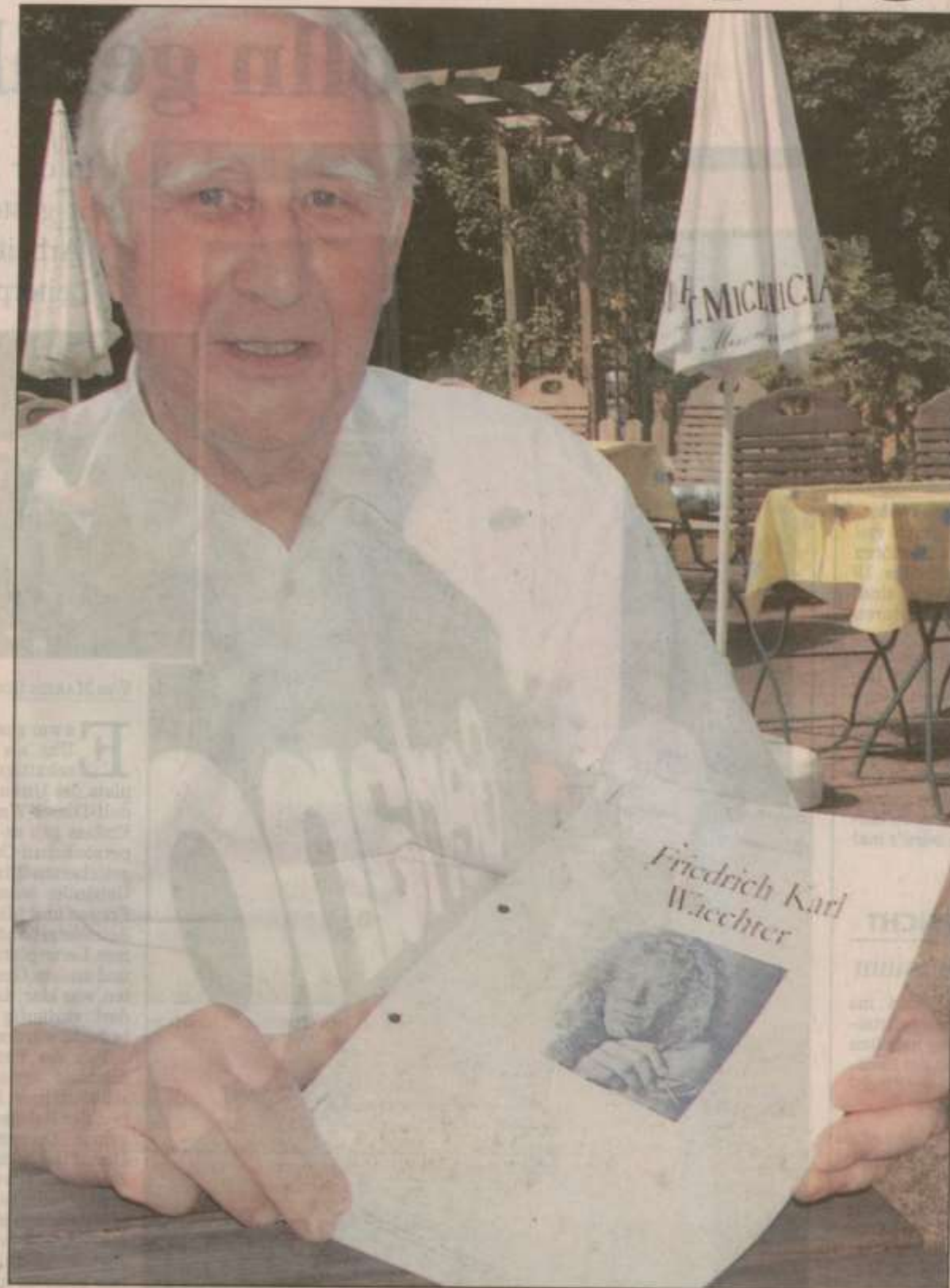
VON MARTIN STEIN

MÖLLN – „Ich wollte gar nicht in die Politik“, sagt Alfred Flögel, wenn er daran denkt, wie ihn seine Sportskameraden Gustav („Guschi“) Gloyer und Friedrich („Fiete“) Lübbert aus dem Vorstand des früheren Möllner TSV bedrängten: „Du musst mitmachen.“

Und er machte mit. Bürgervorsteher, Kreistagsabgeordneter und Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes waren nur einige seiner kreis- und kommunalpolitischen Posten. Noch mehr Ehrenämter bekleidete er im Zeitraum eines halben Jahrhunderts in Vereinen und Verbänden, vom Kreisvorsitzenden des Heimatbundes und Geschichtsvereins bis zum Chef der Möllner Eulenspiegelgilde. An seinem heutigen 80. Geburtstag ist das alles für Alfred Flögel eine unerschöpfliche Quelle von Erinnerungen und Anekdoten, von denen er vermutlich tagelang ohne Wiederholungen erzählen könnte.

Seine Erfahrungen, sein Miterleben und Mitgestalten, vor allem sein unstillbares Interesse an der Heimatgeschichte haben sich in einer Fülle von Publikationen niedergeschlagen. Aufsätze, Broschüren, Bücher, Vorträge: Alfred Flögel hat ungezählte Zeilen zu Papier gebracht, um seinen Beitrag zur Bewahrung dessen zu leisten, was ihm auch als Kreis- und Kommunalpolitiker sein wichtigstes Anliegen war, nämlich der Erhalt einer im Kleinstädtischen und im Ländlichen verankerten Gemeinschaft. Einer Gemeinschaft, die sich ihrer Traditionen bewusst ist und sie als Leitgedanken zur Gestaltung der Gegenwart und Zukunft nutzt.

Prägend dafür war seine Kindheit in der Stadt Mölln. Die Eltern betrieben ein Lederwarengeschäft in der Altstadt, in einem Haus, das für den heranwachsenden Alfred über Jahrzehnte den Lebensmittelpunkt bildete – mit unterschiedlichen Adressen: „Geboren bin ich in



Alfred Flögel vor zwei Jahren, als er in seiner Funktion als Vorsitzender der Eulenspiegelgilde eine Veranstaltung mit dem Karikaturisten und Illustrator F. K. Wächter ankündigte.

Foto: BRIGITTE HARMANN

der Bahnhofsstraße, aufgewachsen in der Adolf-Hitler-Straße, dann haben wir nach dem Krieg in der Hauptstraße gewohnt“, erinnert er sich. Im Sommer schwang er sich als Schüler morgens um 7.30 Uhr auf das Fahrrad, um zum Unterricht nach Ratzeburg zu radeln, im Winter ging es per Bahn in die Nachbarstadt.

„Als Kind war es für mich das Schönste, dass die Landschaft bis in den Ort hinein reichte. Damals konnten wir auf dem Bauhof Fußball spielen.“ Oder Cowboy und Indianer mit seinem Kumpel Erich

Landau und anderen Freunden. Typisch für ihn ist ein Intermezzo im späteren Berufsleben:

Als junger Mann fand Alfred Flögel einen Arbeitsplatz Mitten in Hamburg, aber nach einem halben Jahr kehrte er nach Mölln zurück: „Das war nichts für mich“, erklärt er heute seinen kurzen Ausflug in die Millionenstadt. In seinem Heimatort arbeitete er dann 33 Jahre als Angestellter beim größten örtlichen Industriebetrieb, der Eisengießerei Heidenreich & Harbeck.

Gesundheitlich geht es Alfred Flögel an seinem Geburtstag nicht

gut. Vor sieben Jahren musste er sich einer schweren Herzoperation unterziehen, jetzt ist er auf Pflege angewiesen. An seinem Ehrentag hält er sich heute nicht in seinem Haus in Mölln in der Wittenburger Straße, sondern bei Verwandten in Niedersachsen auf. Es soll ein ruhiger Tag werden.

Auf sein erfülltes Leben als ein aktiver Mitgestalter des öffentlichen Geschehens blickt der 80-Jährige mit Dankbarkeit zurück: „Ich hätte nie gedacht, dass ich so alt werde“, sagte er Ende der vergangenen Woche den LN.



Narrentäufe
am 17-9-'04

38. Woche
36. Jahrgang

Narreteien auf dem Marktplatz

Die Eulenspiegelgilde taufte neue Mitglieder

Mölln (mn). Wer gibt schon gerne zu, dass er ein Narr ist? In Mölln ist alles anders. Dort versammelt sich alljährlich die Eulenspiegelgilde auf dem Marktplatz, um ihre neuen Mitglieder „taufen“ zu lassen. Mit einem dreifachen „Ich bin ein Narr“ bekennen sich anschließend die Täuflinge lautstark zum Narrentum.

Über 100 Zuschauer genossen am vergangenen Freitagabend das Spektakel am Eulenspiegelbrunnen. Sieben Täuflinge standen in Reih und Glied und erwarteten, von Till Eulenspiegel, alias Mario Schäfer, getauft und so in die Eulenspiegelgilde aufgenommen zu werden. Gildevorsitzender Gernot Exter zeigte sich erfreut über die große Zuschauerzahl. Musikalisch begleitete die Gruppe „Hinterhof“ mit Musik und allerlei derben Sprüchen die Zeremonie.

Nach den Worten des Vorsitzenden „Walte deines Amtes“ füllte Till seinen Tonkrug mit „frischem Brunnenwasser“.



„Schwapp“ - mit Schwung ergoss sich Till's feuchter Segen über Haupt und Haar von Werner Wurr, der sich ab sofort Eulenspiegelgilde-Mitglied nennen darf.
Foto: Nordmann

Unterhalb von launigen Bemerkungen und dem Johlen der Zuschauer taufte der Narr seine künftigen Brüder und Schwestern. Ein jeder erhielt einen ordentlichen Schwall Wasser über das bloße Haupt.

Als neue Mitglieder der Eulenspiegelgilde dürfen sich fühlen: Ute und Werner Wurr, Elke und Joachim Heitmann, Barbara und Uwe Röhrs sowie Marianne Ave. Für Joachim Heitmann war dies in zweifacher Hinsicht ein denkwürdiger Tag, er feierte Geburtstag und erhielt vor

der kalten Dusche ein warmherziges Ständchen. Wie es seit Gründung der Gilde im Jahre 1993 Tradition ist, stärkten sich alte und neue Mitglieder anschließend bei einem Narrenschmaus im „Ratskeller“.

Taufen bei der Eulenspiegelgilde

Mölln (pm). Die Eulenspiegelgilde Mölln taufte am Freitag, 17. September, ihre neuen Mitglieder. Traditionell erfahren die Neuzugänge das nasse Aufnahmeitual durch die Hände von Till Eulenspiegel um 18 Uhr am Eulenspiegelbrunnen auf dem Marktplatz. Mit deutlich vernehmbarer Ausruf bekennen sich die Täuflinge anschließend zur Narretei. Passend zur Taufzeremonie spielt die Gruppe „Hinterhof“ aus Wittenberg auf. Im Anschluss wird der Stadtnachtwächter Curd Smid den Bürgern Ruhe und Ordnung nahe legen. Ein deftiger Narrenschmaus erwartet die Gilde an diesem Abend im „Ratskeller“. Wer auch Gilde-Mitglied werden möchte, kann sich an den Vorsitzenden und Eulenspiegelkurator Gernot Exter unter 04542/2134 wenden.

Eine Tagestour nach Lüneburg plant die Eulenspiegelgilde am 9. Oktober. Das gemeinsame Gilde-Essen zum Jahresende ist für Freitag, 26. November, in der „Alten Ziegelei“ vorgesehen.



Willkommen in der Gilde, MARIANNE AVE, UTE U. WERNER WURR, ELKE U. JOACHIM HEITHANN, BARBARA U. UWE RÖHRS, v.l.



*Alle Jahre wieder,
vor dem Tüpfen liegt immer eine gewisse Stimmung in der Luft.*



Mit Fackelzug zum Culeuspiegel Brücken





Die Eulenspiegel(ai)en belobten mit ihren Tänzen
das Taufzeremoniell.



Gernot erklärt dem Publikum den Taufvorgang



Freitag, 17. September 2004, 18.00 Uhr
auf dem Möllner Marktplatz

Öffentliche Narrentaufe

der neuen Mitglieder der
Eulenspiegel-Gilde zu Mölln

Folklore und mittelalterliche Klänge
mit der Gruppe „Hinterhof“.
Die „Eulenspiegellaien“ sorgen für Spaß und Stimmung
und der Möllner Nachtwächter
für Ordnung und sitzames Benehmen.

Anschließend „Narrenschaus“
im historischen Katskeller.

Zuschauer und Gäste sind herzlich willkommen.

Die
Eulenspiegel-Gilde zu Mölln



Narren-Taufe bei Eulenspiegelgilde

MÖLLN – Dreimal mussten sie „Ich bin ein Narr“ rufen, dann waren die sieben neuen Mitglieder in der Möllner Eulenspiegelgilde willkommen. Till Eulenspiegel vollzog die Taufe gestern Abend vor rund hundert Zuschauern und sparte dabei nicht mit Wasser. Die Musikgruppe „Hinterhof“ aus Wittenberg und die Eulenspiegellaien begleiteten die Zeremonie und sorgten mit ihren mittelalterlichen Trachten für ein schönes Bild auf dem alten Markt. Anschließend lud Vorsitzender Gernot Exter zum Festschmaus ein.



Till, alias Mario Schäfer, war nicht zimperlich bei der Taufe von Werner Wurr. Foto: GEERCKEN



Elke Hartmann



Joachim Heitmann

Die Täufer von...



Einem edlen Tropfen zum Geburtstag.



Werner Würr



Mte Würr



Mme Röhr



Barbara Röhr



Marianne Awe



und ihre fernschreiende Bekanntheit zur Marietta.



Bernd Schierstedt, Marlene Exter und Barbara Pöhns





Karl August und Monika May



Herr Nordmann vom MARKT





Frieda, Helga und Bernhard Festplatz



"Ludd'u" mit Hannes



Das Ehepaar Daniela und Jochim Greve gab der Gilde die Erlaubnis in ihrer Apotheke in der Hauptstraße eines der Schaufenster mit Gildeutensilien zu dekorieren. Wir bedanken uns vielmals.



Gilde-Frühshoppen am 22-8-'04
zum Altstadtfest



Kein Carsten, so großer Gläser haben sie da nicht.



Zahlenjunge für Klaus Hermann Albrecht und John
mit Vorstandsmitglied Hubertus Engelke, rechts





Rubertius amüsiert sich köstlich, vor dem Chronisten
leht ein hochprozentiger
„Müültrecker“.



Joachim u. Elke Hartmann, Cirst Seid, Jutta Maria Löffler.



Jessika Henkel (22) hat bei Christiane Eiberding
in Ratzeburg Töpferei gelernt. Jetzt baut sie gera-
de einen Eulenspiegel wie den im Vordergrund
nach. Für die Landessiegerin kein Problem. In we-
nigen Minuten ist der Ton-Till fix und fertig.

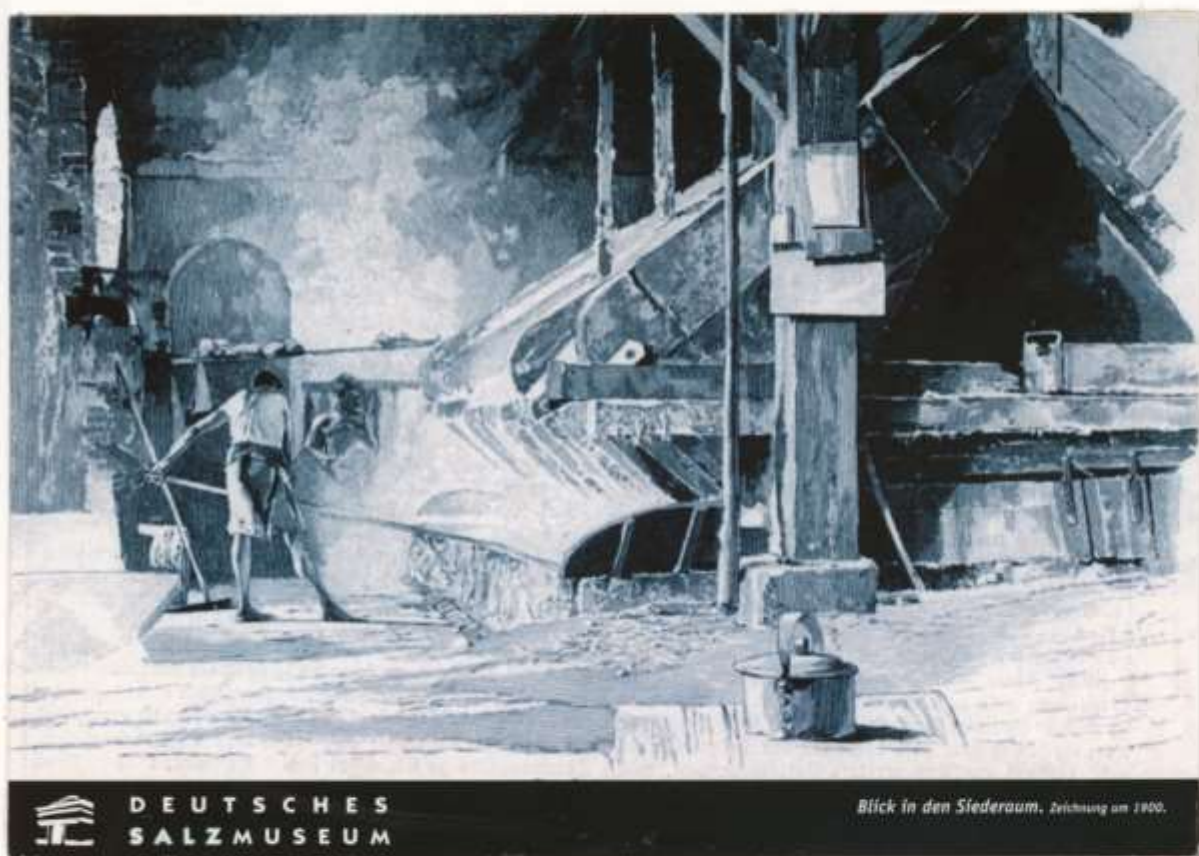
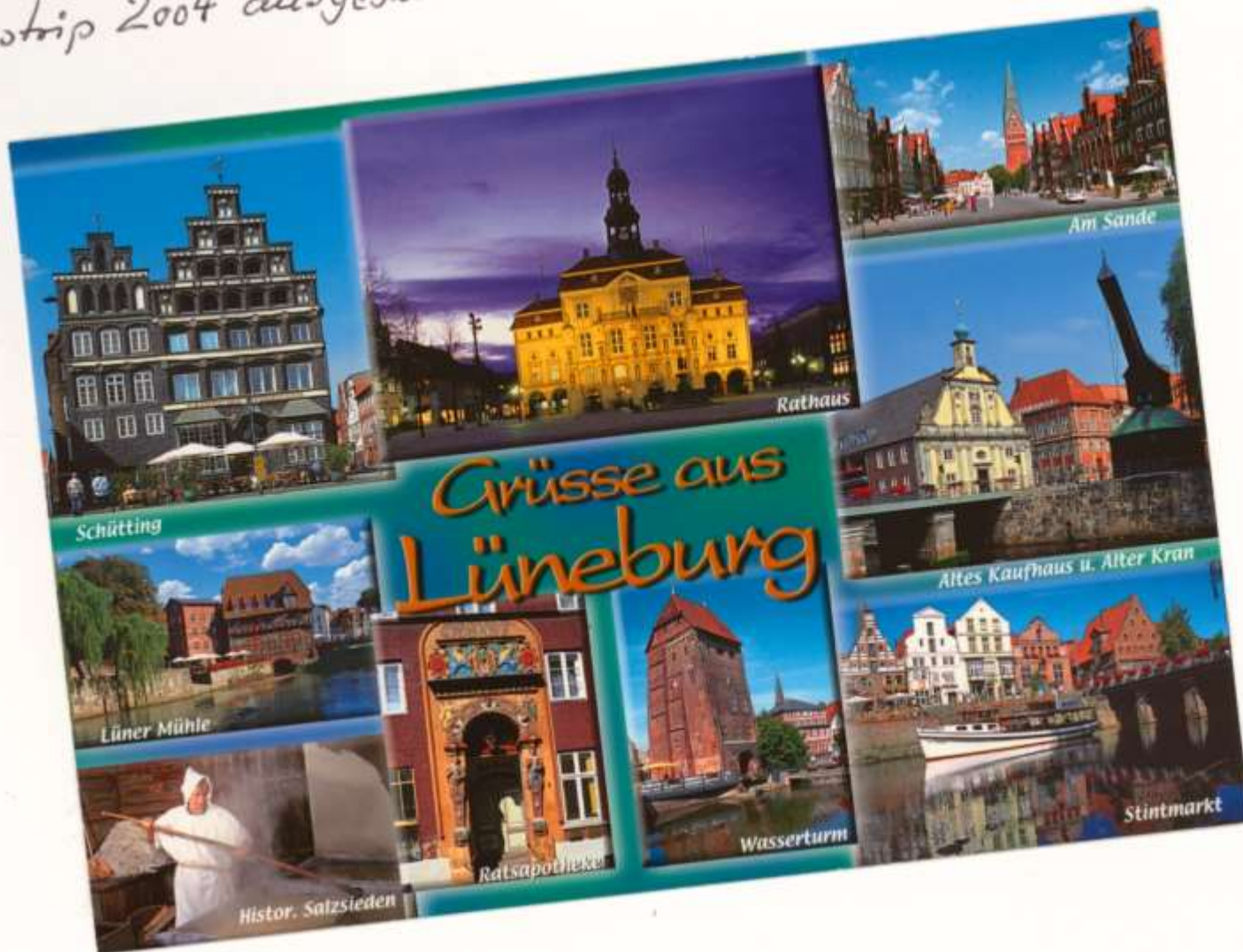
Jessika Henkel aus Ratzeburg
wurde Landesmeisterin 2004
im Töpferhandwerk.
Das sie eine Till-Plastik konnte
Begeisterte uns besonders.



Eine noble Geste von Ute und Werner

„Eine gesalzene Sache“

nannte es Geruot in seiner schriftlichen Ankündigung.
gemeint hat er Lüneburg, das vom Festausschuss und Vorstand
einer Tagstrip 2004 ausgesucht und angesteuert wurde.



Alles dreht sich in Lüneburg ums Salz.
Selbst die Eintrittskarten für's Salzmuseum
sind kleine Salzbeutel.





Auf Eingang zur alten Saline



Tg. bei Stadtbesichtigung muß
Tagmar mitnehmen, sie kennt sich an

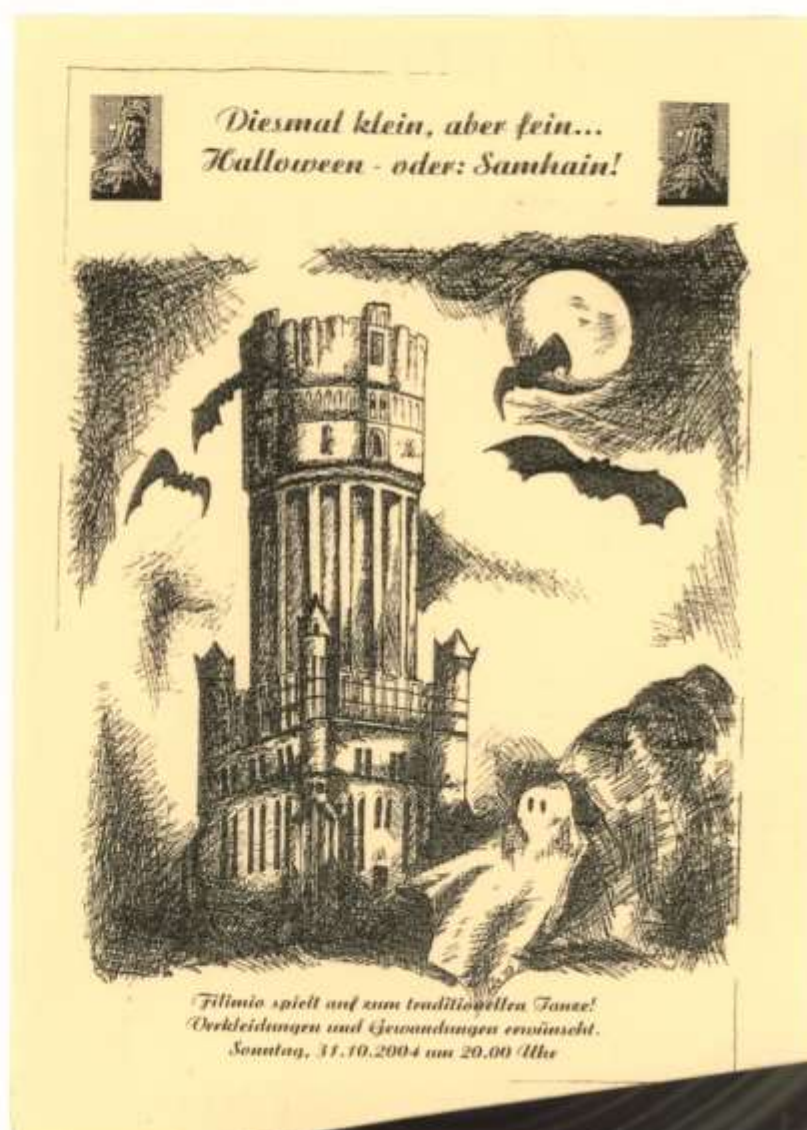




Einige unserer Gildeschwestern wollten schon immer hoch hinauf, so stürzten sie der Aussichtsturm.



Alte, kühle in Lüneburg und schon Schlüsselgewalt zum "Alten Haus"



Unsere Gildeschwester Jutta-Maria Loeffler konnte leider nicht an unserer Fahrt nach Lüneburg teilnehmen. Sie hat uns aber 30,- Euro gespendet, damit wir die Fahrt noch etwas verschönern können. Ich habe das Geld dazu verwendet um allen Beteiligten einige Erinnerungsfotos anfertigen zu lassen. Die Bilder anbei und ein herzliches Dankeschön an Jutta-Maria.

Handwritten signature



Jutta Maria Löffler

*Namenschaus
 zum
 Jahreschluss 2004*



*Der Festausschuss, die May's oben und Rossow's
 bereiten das Fest vor.*



*Eine gelungene Überraschung
 aus Ratzeburg, eine Gesangsdarbietung.*



Doris Friedrich



Ulrike Jann



Marianne Awe

Lassen beim Tee-Quiz die Nase vom.



Tja, singen müßte man können



Schön, Karo M. Petersen schaute mal wieder reiz.



Unser Gildebrüder
Dr. Manfred Weißfinger
aus Zernsdorf
widmete sich Till
auf besondere Weise



Die Eulenspiegel-Gilde zu Mölln lädt ein zu einem
Öffentlichen Vortrag am
Dienstag, 14. Dezember 2004, 19.30 Uhr im
"Schwanenhof", Mölln, Am Schulse



Till Eulenspiegel- ergötzlich oder entsetzlich?



Entdeckungen beim kurzweilig Lesen
der 96 Historien des alten Volksbuches.

Till Eulenspiegel ist eine Figur der Weltliteratur,
aber wie und wer war er wirklich? Womit und
wogegen trieb er seine Narreteien? Wie wurde
und wie wird Till Eulenspiegel interpretiert?

Es spricht
Dr. Manfred Weißfinger

Eintritt: 2,- Euro Karten nur an der Abendkasse

50. Woche
36. Jahrgang
Mittwoch
8. Dezember
2004

Ergötzliches über Till

Mölln (pm). Die Eulenspiegel-
gilde lädt am Dienstag, 14. De-
zember, zu einem Vortrag un-
ter dem Titel „Till Eulenspie-
gel - ergötzlich oder entsetz-
lich?“ in das Hotel „Schwa-
nenhof“ in Mölln ein. Ab 19.30
Uhr erzählt Dr. Manfred
Weißfinger über den stadtbe-
kannten Schelm. Der

Zernstorfer ist ein Kenner Eu-
lenspiegels und selbst seit Jah-
ren Mitglied der Eulenspie-
gelgilde und des Freudeskrei-
ses Till Eulenspiegel in Schöp-
penstedt. Seine satirischen
Verse entstanden aus seiner
Liebe für Theater, Satire und
Kabarett. Gäste sind will-
kommen.

Aufgeschlossen-offen
und echtauthentisch-geoutet =

Buchdrucker, Philosoph, heit'res Gemüt,
der, - da noch nicht ganz verblüht -,
sich einmischt und oft abgebrüht,
was ihm missfällt mit Spott besprüht,
stachlich, aber friedlich, wie ein Igel,
und Freund ist von "Till Eulenspiegel".

Manfred wie er sich sieht



Manfred während seines Vortrages vor etwas mehr als 40 Gildemitgliedern.



Gesamt dankt Manfred und überreicht ihm eine Plastik unseres Gildebruders Klaus Böhmer.



Im Dialog mit seinem „kleinen Freund“.

Mit wohlgemeinten Dankesworten wäre man Gildemitglied Dr. Manfred Weißfinger zu seinem außerordentlichen Vortrag über unseren Till nicht gerecht geworden. Seine Entdeckungen in den 96 Historien des alten Volksbuches verdienen genaue Beachtung. Die Gildemitglieder zollten Manfred großes Lob für seine Recherche und erlebten einen lebendigen Vortragabend.



Die Eulenspiegel-Gilde zu Mölln lädt ein zu einem
Öffentlichen Vortrag am
Dienstag, 14. Dezember 2004, 19.30 Uhr im
„Schwanenhof“, Mölln, Am Schulse

Till Eulenspiegel- ergötzlich oder entsetzlich?




Entdeckungen beim kurzweilig Lesen
der 96 Historien des alten Volksbuches.

Till Eulenspiegel ist eine Figur der Weltliteratur,
aber wie und wer war er wirklich? Womit und
wogegen trieb er seine Narreteien? Wie wurde
und wie wird Till Eulenspiegel interpretiert?

Es spricht
Dr. Manfred Weißfinger

Eintritt: 2,- Euro Karten nur an der Abendkasse

"Till Eulenspiegel - ergötzlich oder entsetzlich?"

Vortrag am 14. Dezember 2004, Mölln, Schwanenhof

> Wie ich ein Freund Till Eulenspiegels wurde

- Mölln und die Gilde - Till "begreifbar"
- Manu Mager = Satire und Spötter
- Was ich beim "kurzweilig Lesen" so fand ...

1. Eulenspiegel - eine Figur der Weltliteratur, wie und wer war er ? (Dazu später unter 3.)

- Hermann Bote (dazu 2 Quellenangaben)
- Wirkungsgeschichte ? - Streiche wirken lassen ?
- Bild vom "Fluss" ... von "Quelle" ausgehen
- T. E. = Figur im späten Mittelalter, wie sah damals Deutschland aus ?
- Zwei umwälzende Fortschritte in der Welt

2. Womit und wogegen trieb Till Eulenspiegel Narreteien ?

- Statistisches zum Gegenstand seiner Narreteien
- Rolle des "Wörtlichnehmens"
- Zur sogenannten "Fäkaliensprache"

3. Wie wurde und wie wird Till Eulenspiegel interpretiert ?

- Ausgewählte Zitate zu und über Till Eulenspiegel
- Hat Till Eulenspiegel wirklich gelebt ?
- Es gibt eine Familie "Eulenspiegel" in der Welt
- Vieles ergänzt den "Fluss", auch Neues in anderen Kunstformen mündet ein ...
- auch "Einflüsse" trüben das "Quellwasser" ...

> Zusammenfassend = Wo mündet "der Fluss"?

Zum "Einstieg" = Wie ich Freund Till Eulenspiegels wurde

Trotz der für uns heute emotional nicht nacherlebbarer Zeit in denen sie spielen, können wir aber heute über viele Streiche Till Eulenspiegels herzlich lachen. Allerdings schütteln wir auch bei manchem erstaunt den Kopf oder erschrecken über die drastische Art des Streiches.

Die überlieferten Geschichten von, zu, mit oder über Till wirken also auch ohne genaue Kenntnis von Raum und Zeit ihrer Handlung (oder als sie aufgeschrieben wurden) ergötzlich oder entsetzlich.

Bei mir war das so:

In den "Altersunruhestand" gekommen, widmete ich einen größeren Teil meiner Zeit Till Eulenspiegel. Und je mehr man sich mit ihm befasst, desto größer ist die Chance ihn zu begreifen. Viele begreifen ihn ja glücklicherweise seit langem in Mölln auf dem Marktplatz, weshalb dort Daumen und Schuhspitze des bronzenen Till auf dem Brunnen blitzblank sind. Seither brach auch der Spötter vollends in mir durch.

Unter meinem "Namenskürzel" Manu Mager mische ich mich monatlich mit einem regionalen Eulenspiegel-Ei im "Dahme-Spree-Magazin" ein.

Inzwischen bin ich ein Gilde-Mitglied und führte (als Spötter Manu Mager) sogar schon "Interviews" mit Till !

Zur Einstimmung hier das erste. (das Zweite folgt am Ende.)

> Manu Mager "Zwiesprache oder erstes Interview"

Freunde und Bekannte drängten mich vor zwei Jahren, von dem, was i c h beim kurzweilig Lesen von und über Till Eulenspiegel entdeckte auch anderen mitzuteilen. So kam ich im November 2003 ins Grübeln.

Zunächst kam es mir vor, als wolle ich über einen großen und schönen Fluss schreiben. - Wo anfangen? Bei der Quelle? Wo ist (liegt) sie?

"Heureka", d a s Bild passt. Und sogleich frage ich mich: Kenne ich alle, und kennen alle, die über Till Eulenspiegel reden, die Quellen?

- Als i c h die 96 Historien, die als Quellen gelten, durchgelesen hatte machte ich z u j e d e r einen "Spickzettel". Ich schrieb zunächst für mich auf, was ich da gelesen hatte. So entstand eine stattliche Sammlung von 21 Seiten.
- Beim Sortieren dessen, was ich als den "Gegenstand oder das "Ziel" " der Handlungen in jeder Historie "entdeckte" kam mir meine kultursoziologische Erfahrung, Häufungen zu sichten und "auf den Punkt" zu bringen, zugute.
(> dazu etwas später mehr)

Schließlich entstand so im Selbstdruck (weil Buchdrucker)

"Manu Magers NACHGELESENES" von und über Till Eulenspiegel", 1978,
mit den genannten Anlagen.

Das wiederum verführte den Vorstand der Gilde dazu, mich zu einem Vortrag einzuladen und ...

"da steh' ich nun, ich armer Tor" und muss versuchen zugleich zweierlei Erwartungen zu erfüllen, denn im Plakat steht nicht nur

- "Entdeckungen beim kurzweilig Lesen ..." sondern auch
- "Wie wurde und wie wird Till Eulenspiegel interpretiert ?"

Von vornherein bitte ich um Verzeihung, wenn ich nicht allen Erwartungen gerecht werde. Es kann passieren, dass manches zu kurz kommt oder fehlt.

*(Außerdem gilt hier auch, wie im Weihnachtsgeschäft:
Zwischen Werbung und Wirklichkeit gibt's manchen Unterschied).*

Soviel zu meinem "Schutz vor Risiken" und zur "Warnung vor Nebenwirkungen" von und zu a l l e m w a s j e t z t f o l g t, wozu natürlich nachher gemeckert werden kann.

1. Eulenspiegel - eine Figur der Weltliteratur, wie und wer war er ?

Erst 1971 (so beschreibt das die Fachwelt) wurde entdeckt, dass die überlieferten 96 Geschichten aus dem Leben (oder über das Leben) Till Eulenspiegels, wahrscheinlich **Hermann Bote**, aufschrieb.

Davon gehe ich auch aus.

(= Hermann Bote, 1467-1520, Zolischreiber in Braunschweig)

Im Folgenden beziehe ich mich daher auf zwei Quellen:

- (1) "Hermann Bote Ein kurzweiliges Buch von Till Eulenspiegel aus dem Lande Braunschweig. Wie er sein Leben vollbracht hat. 96 seiner Geschichten. Herausgegeben, in die Sprache unserer Zeit übertragen und mit Anmerkungen versehen von **Siegfried H. Sichtermann...**"

insel taschenbuch 336, © Insel Verlag, Frankfurt am Main 1978, zweite durchgesehene Auflage 1981.

- (2) "Ein kurtzweilig lesen von Dyl Ulenspiegel gebore uß dem land zu Brunßwick. Wie er sei leben vollbracht hatt. XCVI seiner geschichten". = Faksimile in der Ausgabe von Philipp Reclam Jun. Stuttgart, Universal-Bibliothek Nr. 1687, © 1966. Bibliographisch ergänzte Ausgabe 2001, herausgegeben von **Wolfgang Lindow**.

Zur Sprache in den Drucken des Volksbuches von H. Bote gibt W. Lindow im Nachwort (=Quelle 2, Seite 292) den folgenden Hinweis:

"Vermutlich benutzte Hermann Bote, zwar des Niederdeutschen kundig, für die Niederschrift das sich allmählich durchsetzende Oberdeutsch, in welches sich niederdeutsche Formen aber immer wieder einschlichen."

"Die Wirkungsgeschichte des Volksbuches ist noch nicht geschrieben worden. Das Buch selbst aber", schrieb Siegfried H. Sichtermann, "ist ein Meisterwerk des Dichters Hermann Bote, ein guter Wurf, ein Teil der Weltliteratur." (Quelle 1 = Sichtermann, Seite 18)

Ob eine wirklich eine Wirkungsgeschichte geschrieben werden sollte sei dahin gestellt.

Als "engagierter Eulenspiegel-Leser und Freund" plädiere ich dafür, die Geschichten (oder Historien, wie sie in den alten Drucken genannt werden), also Eulenspiegels Streiche selbst wirken zu lassen.

Das Eulenspiegel-Volksbuch ist Literatur - kein Geschichtsbuch, keine Dokumentensammlung.

Manches von dem, was wir in den 96 Geschichten erfahren, ist allerdings erst aus anderen Überlieferungen oder durch wissenschaftliche Forschungen richtig erklärbar. Aber auch dafür fehlen zu vielen Details wissenschaftlich-beglaubigte Urkunden.

Jeder Fluss hat eine Quelle.

Die "Quelle" Till Eulenspiegel sprudelte vor mehr als 700 Jahren. In der Zeit soll er gelebt haben, heißt es, sofern ein solcher Mensch mit diesem Namen gelebt hat. Doch darauf kommen wir später noch einmal zurück.

Eindeutig gibt an der Möllner Kirche ein Stein in der Sprache der damaligen Zeit die Auskunft: *"Anno 1350 is düsse sten upgehauen Tyle Ulen spegel liegt darunder begraven."*

Das Sterbedatum scheint also belegbar zu sein.

Ein Stückchen weg, in Kneitlingen nahe Schöppenstedt im Braunschweigischen, da soll er geboren worden sein, dieser Dil oder Till.

Ein (oder gar d a s) Geburtsdatum scheint, - genauso wie der Geburtsort -, nach wie vor umstritten zu sein, wenn ich die unterschiedlichen Auffassungen in der Fachwelt richtig verstehe.

- In Schöppenstedt wurde 1950 ein "Freundeskreis des Eulenspiegel-Museums" gegründet, der sich ab 1966 in "Freundeskreis Till Eulenspiegels" umbenannte. In seiner Satzung lesen wir als Aufgabe: *"...alle Bestrebungen zu fördern, die die Eulenspiegelgestalt wissenschaftlich erforschen, sie künstlerisch ausgestalten und sie volkstümlich erhalten."* Er gibt jährlich ein "Eulenspiegel-Jahrbuch" heraus. Die 1. Ausgabe des Eulenspiegel-Jahrbuches 1960 (damals noch herausgegeben vom "Freundeskreis des ... Museums") wird eingeleitet mit folgendem Zitat von Christian Dietrich Grabbe (1801 - 1836, Dichter, Dramatiker): *"... denn Eulenspiegel ist kein bloßer Spaßmacher, sondern repräsentiert die aus tiefstem Ernst entstandene deutsche Weltironie."*

Wie sah es damals in Deutschland aus?

Es mag bereits genügen, diese Frage zu stellen. Jeder sollte selbst nachlesen, der sie befriedigend beantwortet haben will.

Nur so viel allgemein: Es ist spätes Mittelalter,
also die Zeit vor der und bis zum Beginn der Reformation (etwa um 1500)

- Mächtig sind viele Territorialfürsten.
 (Fürst = Angehöriger der höchsten Adelsfamilien.
 Aber nur 7 Kurfürsten hatten das Recht zur Königswahl)
- Kleinstaaterei herrscht mit bitterer Armut und Leibeigenschaft.
- Eigennutz und Willkür von Adel und Klerus führen zu sozialen Spannungen.
- Ein einträglicher Ablasshandel verspricht für ein entsprechendes Salär die Vergebung aller Sünden.
- Ungezählt sind Fehden des Adels, der Ritter, Übetrall gibt es Raubüberfälle auf Kaufleute und Bauern. Es herrscht alltägliches "Faustrecht".

U n d es gibt umwälzende Fortschritte, um nur zwei zu nennen:

1. Die Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg (1450-56 erschien die erste mit beweglichen Lettern gedruckte Bibel) schaffte völlig neue Formen der Kommunikation, massenhafte Verbreitung von Literatur wurde möglich.

2. Die Reformation beendete die Herrschaft des Papstes in der westlichen Kirche und führte zur Gründung der protestantischen Religion.

(1517 = Martin Luthers 95 Streitsätze gegen den Missbrauch des Ablasshandels / 1555 = Der Augsburger Religionsfrieden garantiert allen Herrschern in deutschen Staaten die Religionsfreiheit, wobei die Untertanen die Religion des Herrschers annehmen mussten.)

Wer nicht nur so mal einfach über Till Eulenspiegels Schalkereien lacht oder erschreckt den Kopf schüttelt über einige gemeine Streiche **b e g i n n t** folgerichtig über "Raum und Zeit" nachzudenken, in denen das stattfand.

D a s ging offensichtlich beim Aufschreiben der 96 Historien auch dem (oder den) Verfasser(n) des Eulenspiegel-Volksbuches so.

Jeder Fluss wird ein anderer da er fließt, aber seine Quelle sprudelt weiter.

Diese einmalige Figur der Weltliteratur macht in den 96 Historien "lebt" in ihrer Zeit und der ihr entsprechenden Umgebung u n d sie macht auch die "Wandlungen" dieser Zeit mit durch.

Und beim aufmerksamen Lesen merkt man, dass dabei mit unterscheidbaren "Formen" (oder "Schalkmethoden"), also auffallend differenziert genarrt, gespottet, gestraft.

Man kann Till Eulenspiegel als Figur nur in ihrer zeitbezogenen Betrachtung und Darstellung, - bis zum "Stehen im Grabe" auf die Spur kommen.

Also, w i e war er, dieser Till Eulenspiegel ?

(Die Frage "w e r er war" schiebe ich noch vor mir her)

2. Womit und wogegen trieb Till Eulenspiegel Narreteien ?

Statistische Erhebungen, Tests oder auch empirische Befragungen sind als Forschungsmethoden anerkannt, sie dienen dazu Allgemeinerscheinungen zu erkunden.

(EMNID, FORSA, PISA-Studien).

Aus Häufungen kann man verallgemeinern und Schlüsse ziehen.

Untersucht man nach dem Kriterium der Häufung (auch wenn das scheinbar wie "rein mathematisch" klingt) die 96 Historien kommt man zu interessanten Erkenntnissen:

(Einschub des Spötters = Eulenspiegel in Einzelteile zu zerlegen ist gewagt, deshalb sei hier bildhaft vor folgendem gewarnt: Ein Rosenliebhaber sieht eine schöne Rose anders als ein Biologe, der Detailuntersuchungen an der Rose macht. Der Letztere zerpfückt sie, und dann liegen alle Blätter einzeln neben dem Stiel. Der Rosenliebhaber, der das sieht, denkt bei sich "da sieht man's wieder, so wird die ganze Schönheit zerfetzt!")

Gegenstand oder Zielscheibe" des Spotts sind in der Rangfolge:

1. ~ 25 x "Handwerker"

= 9 x Schuh- oder Stiefelmacher, Sattler, Gerber, Kürschner

= 6 x Schmiede, Tischler, Drechsler/Pfeifendreher, Töpfer

= 6 x Bäcker, Fleischer/Metzger, Brauer

= 4 x Schneider, Tuchmacher, Wollweber

2. ~ 18 x "Herrscher"

= 15 x Könige, Fürsten, Herzöge, Junker, Ritter und 3x Ratsherren

3. ~ 17 x Wirtinnen, Wirte, Bader, Barbieri

4. ~ 15 x Bauern, Bäuerinnen, Pächter und einige Male Dorfbewohner

5. ~ 12 x Paffen, Pfarrer, Bischöfe und einmal der Papst

6. ~ 6 x Kaufleute, Händler

7. ~ 4 x Gelehrte, Ärzte, Spitalleiter, Apotheker

und auch Bauernjungen, Diebe, Stadtbewohner, Nachbarn, Arme, Kranke, Stadtwächter und Mönche.

Fast 40 Mal finden wir das "Wörtlichnehmen"

Wortspiele oder auch Wortverdrehungen sind besonders auffallend als Schalkerei (oder "Form" der Rache), sind bestimmende Elemente.

Der Braunschweiger Gerber sagte dazu: *"... unser nürwer Knecht Ulenspiegle ...pfleget alles das zu thun, als man ihn heißet"*

(Quelle 2 = Lindow, Seite 163)

Zum Wörtlichnehmen gibt es inzwischen viele wissenschaftliche Untersuchungen. Manche treiben diese Art von Betrachtung auf die berühmte "Nadelspitze", auf der dann alle Engel (oder Teufel) tanzen können.

Beispiel = Rupert Kalkofen polemisierte mit Georg Bollerbeck und Wolfgang Lindow, die 37 bzw. 32 "Wortspielhistorien" benannten, weil (Zitat) *"... die Feststellung eines beschränkten Prinzips auf das Fehlen eine durchgängigen Prinzips hinweist, das notwendig ist für eine Interpretation des Textes als einem Ganzen"*.

➤ (A b l i c h t u n g siehe Anlage) =

Kalkofen formulierte eine 19 Untergliederungen umfassende Tabelle der Unterschiedlichkeiten des "Wörtlichnehmens"

(von I bis XIII und einem Anhang von "Analogien" von XIV bis XIX)

(Zitate, bzw. Quellenangabe: Rupert Kalkofen. 'Wie nimmt er es eigentlich?'. Das Wortspiel als Grundlage des Erzählens. Kolloquium I, Eulenspiegel heute. Kulturwissenschaftliche Beiträge zu Geschichtlichkeit und Aktualität einer Schalksfigur. Neumünster 1988, Seite 61 f.

Wissenschaftliche Analysen sind notwendig, Erkenntnisse wachsen aus wissenschaftlichem Disput.

Aber ein sisypheusartiges "Zerpflücken" der 96 Historien Till Eulenspiegels sollten wir als "Gilde" oder "Freundeskreis" vermeiden helfen.

Es ist nicht unbekannt, dass ein damit vergleichbarer "sezierender" Unterricht auf Schüler abschreckend wirkt, statt sie zum Lesen anzuregen.

Eulenspiegelfreunde finden zwar auch in meinem Manuskript einen 8seitigen allgemeinverständlichen Anhang, in dem schlicht und kommentarlos die auffälligsten "Wortspiele" oder "Wörtlichnehmereien" aufgelistet sind.

Er soll "Lust auf eigene Entdeckung" machen, sie aber nicht ersetzen.

> Allgemein bekannt ist die 61. Historie in der Till Eulen und Meerkatzen bäckt.

Ein besonderes Beispiel ist die in Lüneburg spielende 64. Historie, Till E. trifft einen Pfeifenmacher ...

➤ *Historie 61 vorlesen oder kurz interpretieren (siehe Anlage)*

In mindestens 25 Streichen findet man auch mehr oder weniger deutliche philosophische Betrachtungen.

Um den Vortrag nicht "ausufern" zu lassen, gehe ich an dieser Stelle nicht ausführlich darauf ein, werde aber bei der Aufzählung von Interpretationen nochmals kurz darauf zu sprechen kommen.

Nur allgemein dazu hier soviel: In fast allen Historien (Streichen) geht es gegen Borniertheit und überlebte Gewohnheiten, gegen Rückständiges, in der historisch-gegebenen Zeit.

Das sind die "Auslöser" für Tills Schalkereien.

Siegfried H. Sichtermann kommt bei der Besichtigung der 96 Historien zu ähnlichen Aufzählungen: *"Die Menschen aller Stände werden durch Eulenspiegel satirisch beleuchtet und in ihrer Unzulänglichkeit entlarvt. Botes 'geniale Satire' (hier zitiert er Honegger) wendet sich gegen eine Fülle menschlicher Fehler, Laster usw., z.B. gegen Hochmut, Eitelkeit, Habgier, Scheinheiligkeit, Hartherzigkeit, Faulheit, Herrschsucht, Aberglaube, Oberflächlichkeit, Bücherweisheit der Gelehrten, Reliquenschwindel, Scharlatanerie, Rachsucht, Bestechlichkeit, Selbstgefälligkeit, Anmaßung und immer wieder gegen die Dummheit."*
(Quelle 1 = Sichtermann, Seite 13)

Till Eulenspiegel "selbst" sagt von sich auf dem Sterbebett:

"...warum soll ich heimlich beichten? Was ich in meinem Leben getan habe, das ist in vielen Landen vielen Leuten bekannt. Wem ich etwas Gutes getan habe, der wird es mir wohl nachsagen. Habe ich einem etwas Böses getan, der wird das trotz meiner Reue nicht verschweigen"

(Quelle 1 = Sichtermann, Seite 238,239)

Diese 92. Historie lohnt es sich aufmerksam zu lesen. In ihr nennt Till Eulenspiegel drei Ziele seiner Streiche, er stellt sie allerdings in seiner Art dar (er "bereut" was er nicht getan hat).

> **Z i t a t** aus der 92. Historie (so es die Zeit erlaubt)

Versucht man die Absichten zu entschlüsseln und sie jeweils in zwei Worte zu fassen, so könnte man formulieren:

Till ging es gegen geizige Reiche, gegen rüpelhafte Angeber und gegen üble Nachrede.

(vgl. dazu Quelle 1 - Sichtermann, Anmerkung S.325)

Wolfgang Lindow beschreibt die "Art" der "Ziele" Till Eulenspiegels so:

"Die Absicht zu foppen, Streiche zu machen und daran seinen Spaß zu haben, ist wohl der ursprüngliche Sinn der Eulenspiegeleien."

(Quelle 2 = Lindow, Seite 294)

Wolfgang Heise, (Philosoph und Ästhetiker an der Humboldt-Universität) schrieb messerscharf über die Wirkung der Narreteien Eulenspiegels auf den Leser:

"Seine von der Position der Machtlosigkeit aus geübte Kritik kann, nach Art des komischen Konflikts, in der komisch hergestellten Überlegenheit des Lachenden und der Denunziation des Verlachten härter und universeller sein als jede Kritik vom etablierten Standort aus."

(= Wolfgang Heise, Nachbemerkungen zu Christa und Gerhard Wolf. Till Eulenspiegel. Erzählung für den Film, Aufbau-Verlag 1973, S. 219)

[= hier dazu richtige Quellenangabe im Selbstdruck S. 05, Fußnote 16]

Zur sogenannten "Fäkaliensprache" =

Manche Menschen finden es abstoßend, was in einige Streichen vorkommt. Sie empfinden das für unsere heutige Begrifflichkeit unanständig oder ungehörig.

Da geht es bei Till tatsächlich vom "Haufen seines Kotes" über den "Furz", "Arsch" bis zum "Schiss" in die Badestube und weiter so.

Insgesamt etwa 13 mal in den 96 Historien, das kann jeder nachzählen.

Na und, wenden gewiss nun einige Leser ein, damals war das Verhältnis zu den menschlichen Exkrementen ein anderes als heute. Stimmt, damals gabs keine Fäklienabfuhr. In den Städten lief die stinkende Kloake in Gräben vor den Häusern vorbei. Man lebte früher anders damit als heute.

Und, das muss ich hier ergänzend fragen: Gehört die "Fäkaliensprache" nicht auch heute zum Alltag unter Kindern? "Scheiße" bedeutet heut "schlecht", wer denkt da an die Fäkalie?

Genauso sind andere Begriffe zweckentfremdet. ("Geil" wird nicht statt "lüstern" oder "gierig", sondern wie "schön" verwendet).

Bei meiner Betrachtung der 96 Historien geht es jedoch nicht um "Sprachgewöhnung", sondern es wird darauf hingewiesen, dass die Streiche (oder das was zu ihnen aufgeschrieben wurde) "in Raum und Zeit" zu sehen sind.

(= Wolfgang Heise, Nachbemerkungen zu Christa und Gerhard Wolf.

Till Eulenspiegel, Erzählung für den Film, Aufbau-Verlag 1973, S. 218 f.)

3. Wie wurde und wie wird Till Eulenspiegel interpretiert ?

Zunächst zur Frage "Wer war er?" - oder anderes gefragt:
"Hat denn Till Eulenspiegel wirklich gelebt?"

War es ein Mensch, von dem alle 96 Geschichten handeln, oder sind dies gesammelte Erlebnisse vieler? Schließlich wurde im Mittelalter wenig aufgeschrieben, aber viel von fahrenden Sängern auf Jahrmärkten, in Wirtshäusern, auf Basaren und Festen mündlich berichtet. Könnten es demnach Volkserzählungen, Überlieferungen aus dem Leben vieler sein?

Für das Letztere spricht so einiges, setzt man aus einzelnen Geschichten Mosaiksteine zusammen. Denn da fragen wir uns berechtigter Weise:

"Hatte Till alle Begabungen und so viele Fähigkeiten, alles das auszuführen, was er anscheinend mühelos konnte? War er so gebildet, wie es in den Geschichten dargestellt ist, konnte er wirklich lesen und schreiben?"
Immerhin ist das für seine Herkunft und die damalige Zeit erstaunlich.

Ähnliches schrieb Wolfgang Heise: *"Weil der Schalksnarr sich so wunderbar zum Fabulieren eignete, weil er als Subjekt der Schwänke und komischer Provokateur dienen konnte, kristallisierten sich um ihn vielerzählte Geschichten, so daß aus solcher Volksläufigkeit ein ganzes auf ihn bezogenes Erzählsystem als Schwankreihe entstand, in dem Eulenspiegel mit der Hierarchie der gesellschaftlichen Schichten konfrontiert wurde. Auf poetische Weise integrierte und verallgemeinerte seine Gestalt gesellschaftliche Erfahrungen und Wertungen gerade der untersten Klassen ... Unsere Literatur kennt keine zweite Schelmengestalt von gleicher Kraft und Unverwüstlichkeit, keine Gestalt, die das rebellische Lachen und den Hohn der Geschundenen über die Schinder vereint mit einer so leidenschaftlichen Lebensbejahung, die nicht aufgibt."*

(= Wolfgang Heise, Nachbemerkungen zu Christa und Gerhard Wolf.

Till Eulenspiegel. Erzählung für den Film, Aufbau-Verlag 1973, S. 218 f)

Wie man sich auch immer entscheiden mag, jeder Phantasiebegabte kann sich den Schalk mit seinen Narrenstreichen bildhaft vorstellen.

Er lebt als literarische Figur (oder anders gesagt "Kunstfigur") wo man auf ihn trifft. Und d i e "personifiziert" (schafft, macht) sich jeder entsprechend seiner Fantasie selbst.

(Auch auf Denkmalssockeln steht Till "personifiziert" = bildhaft-gestaltet !)

Johann Christian Ludwig Haken schrieb vor mehr als 200 Jahren

(ohne die Politiker zu seiner Zeit oder gar die heutigen zu meinen):

"Einen Mann hat Deutschland jeder Nation voraus: Till Eulenspiegel".

("Die Wandlungen des Till Eulenspiegels". Böhlau Verlag Köln Wien

1982, inneres Deckblatt)

Dem sei hinzugefügt: Till Eulenspiegel ist auf der Welt nicht allein geblieben ... oder um das Bild vom Fluss wieder aufzugreifen:

In jeden Fluss münden meist auch andere.

So muss auch hier hinzugefügt werden, dass es eigentlich eine ganze "Familie Eulenspiegel" gibt. Da ist "Hodsha Nasreddin" (Türkei), der auch "Guha" und "Djoh'a" als arabische oder persische Figur genannt wird. Und da gibt es die Berufsgaunerin "Dalilah", "Muladeva" den Meisterdieb in Indien. Dazu gehört auch "Hans Clauert", der "Märkische Eulenspiegel" (der 1566 in Trebbin starb) und "Hersch Ostropoler" der polnische Jude aus dem 18. Jahrhundert oder "Pulcinella", bekannt aus der Comedia dell'arte (Italien um 1750). Und schließlich gehört auch "Schwejk" und gehören noch andere Figuren in diese "Familie der Narren oder Schalke".

(Wer mehr wissen über die ganze Familie wissen möchte fahre nach Schöppenstedt. Im dortigen Museum gibt es ein umfangreiches Archiv und man findet Spuren der "Schelmenfiguren aus aller Welt".

Sie wurden 2000 in einer umfangreichen Ausstellung gezeigt und man kann sie auch noch heute "schwarz auf weiß" und farbig gedruckt "getrost nach Hause tragen".

>> Broschüre zeigen! -> 23 werden da genannt = 10 "weise Narren", 9 "liebenswerte Schelme", 4 "kluge Gauner" und 5 "listige Tiere".

Wir beschränken uns weiter auf den breiten Fluss "Till Eulenspiegel" und seine Quellen, und fügen nun hinzu,

... dass sich im Fluss vieles sammelt.

In den seit Bote vergangenen Jahrhunderten entstanden inzwischen viele eigenständige literarische Bearbeitungen des Eulenspiegel oder Kunstwerke anderer Gattungen mit und über ihn.

Bereits 1982 belegte **S.H. Sichtermann** mit einer Sammlung von Texten aus fünf Jahrhunderten, dass und wie lebendig Eulenspiegel geblieben ist. In dieser "Bibliographie deutschsprachiger Bearbeitungen" findet man schon vor mehr als zwanzig Jahren 256 Namen von A bis Z. Um einige zu nennen, die besonders bekannt sind: 1554 = Hans Sachs, 1572 = Johann Fischart, 1770 = Matthias Claudius, 1835 = J. N. Nestroy, 1867 = Charles de Coster, 1928 = Gerhart Hauptmann, 1938 = Erich Kästner, 1948 = Bertolt Brecht sowie 1973 = Christa und Gerhard Wolf.

"Die umfangreichste Sammlung an Eulenspiegel-Literatur befindet sich im Eulenspiegel-Museum Schöppenstedt." schrieb 2001 Lindow (Quelle 2 / Seite 271). Und als ich sie mir vor Kurzem ansah, fand ich im Katalog mehr als 2000 Nachweise dafür.

Auch in Grafiken und Gemälden wurde Till Eulenspiegel vielgestaltig bildhaft in den vergangenen Jahrhunderten dargestellt. Es gibt eine Reihe interessanter Opern, Kompositionen und Filme. Und es ist nun Till als Zeichentrick-Held in der bisher teuersten Filmversion wieder auferstanden. Nicht unbekannt ist, dass es den "Eulenspiegel" in der DDR als eine damals begehrte satirische Wochenzeitung oft nur "unter dem Ladentisch" gab.

Man kann mit Fug und Recht von einer weltweiten und weltoffenen Eulenspiegel-Literatur sprechen, seit "er" das Licht der Welt erblickte. Mir schien es wichtig, auf diese Verzweigungen und eigenständigen Bearbeitungen des Eulenspiegelstoffes zu verweisen, - oder, um im Bilde zu bleiben, auf alle diese "Zuflüsse", die sich zum Fluss vereinen aber nicht direkt aus der Quelle Eulenspiegel kommen. - Auf mehr muss hier aus Platzgründen verzichtet werden.

Es gibt aber auch "Einflüsse" ("Reinflüsse"), die einen Fluss trüben können.

An besonders auffälligen "Trübungen" der Quelle Eulenspiegel komme ich nicht vorbei ohne sie zu benennen, damit wird eine kurze philosophische Betrachtung unumgänglich:

Man trifft bis heute ein direktes "Verteufeln" Till Eulenspiegels an.

Dabei ist vieles nicht neu, aber es gibt scharfe Töne die man als Freund Till Eulenspiegels nicht überhören kann.

Zitat: "Seiner Tendenz nach ist das Buch ... ein konservatives Werk, das die Werte der ständisch gegliederten, in Zünften organisierten Gesellschaft gegen die neue, am Geld orientierte Zeit verteidigen wollte ... Das Leben Jesu Christi ist die Negativfolie, auf der sich die ganze Fragwürdigkeit und Börsartigkeit der Eulenspiegel-Figur für den Leser der damaligen Zeit offenbarte ... Was im 'Buch der Bücher' positiv besetzt ist, wird im 'Eulenspiegel' äffisch kopiert. Der 'Schalksnarr' des Volksbuches erscheint so plötzlich als Ausgeburt der Hölle. Er war zwar nicht der 'Gott-sei-bei-uns' selbst, aber doch ein Entwurf des Teufels, eine Kreatur des Bösen."

(Peter Iwatiw. Till Eulenspiegel: Der lustige Schalk ist ursprünglich eine dämonische Figur aufs Neue Testament. **Ein Doppelgänger Jesu Christi ?** In: Berliner Morgenpost, 30.12.2001, Seite 26)

Soll man etwa daraus lesen: "Hütet euch vor Till Eulenspiegel"?

Natürlich kann jeder nach seinem Belieben Till Eulenspiegel interpretieren und das auch publizieren, wenn es jemand druckt.

Aber als Freund Till Eulenspiegels lehne ich eine einseitige Betrachtung, die einer absolute Verurteilung gleichkommt, ab.

Bei meiner Untersuchung der "Häufungen" (siehe weiter vorn) fiel mir auf: Erst an fünfter Stelle (und das nur 12 mal) sind Pfaffen, Pfarrer und sogar nur zwei oder einmal Bischöfe und der Papst bei insgesamt 96 Historien "Ziel" oder "Mithandelnde" in den Eulenspiegeleien. Und das nicht ihres Glaubens wegen, sondern infolge ihrer menschlichen Schwächen.

Religiosität wird **n i c h t** angegriffen, aber ihre "Ausgeburten", wie der Ablasshandel oder die "Anmaßung" des Papstes als "Vertreter Gottes auf Erden", der "Missbrauch" religiöser Ämter ...

(Der Bischof von Trier wird sogar als weitsichtiger Kenner seiner Zeit dargestellt. Siehe 22.(63.) Historie, Quelle 1 - Sichtermann, Seite 72 f.)

Und noch stutziger über einseitige Betrachtungen wurde ich, als ich im Eulenspiegel-Jahrbuch 2002 folgendes las:

"Postuliert man bei der Romanfigur Till Eulenspiegel eine irgendwie geartete psychische Störung, dann wird man mit Hilfe des ICD-10 recht schnell fündig ... Auf die Möglichkeit, dass Eulenspiegel an einer schizoiden Persönlichkeitsstörung erkrankt gewesen sein könnte, hat bereits Singer-Lambert () hingewiesen ... Angesichts eines solchen Katalogs psychopathologischer Verhaltensweisen stellt sich die Frage, warum die Eulenspiegelfigur gleich am Anfang literarisch so erfolgreich wurde. Meiner Ansicht nach konnten Eulenspiegels Abenteuer den Beifall der Leserschaft nur finden, weil der Protagonist des Romans der Exponent der Psychopathologie der damaligen Gesellschaft war ... In unsicheren, instabilen Zeiten, die keine festen Normen (mehr) kennen, bzw. deren Normen brüchig geworden sind, wird der Mensch stark ichbezogen ... Der Leser, der über die Taten des Helden lachte, billigte diese insgeheim, weil er sie verstand und nachvollziehen konnte, aber er wehrte sie dabei auch ab. Die dissoziale Persönlichkeitsstörung scheint damals aufgrund der bestürzenden Orientierungslosigkeit im Denken weite Kreise erfasst zu haben."*

(Heinz-Lothar Worm. Eulenspiegel im Seelenspiegel - Fragen zur Psychopathologie eines Volksbuchhelden und seiner Rezipienten. Eulenspiegel-Jahrbuch 2002. Herausgegeben vom Freundeskreis Till Eulenspiegel e.V., Band 42, Seite 57 f.)

So, so, Till Eulenspiegel litt an einer "schizoiden Persönlichkeitsstörung"?

Heißt a u c h wieder: "Besser ihr lest ihn nicht ?"

Oder ist dies aus unserer "heutigen sozialen Befindlichkeit" (so verstehe ich "Psychopathologie der Gesellschaft") herrühren?

Hier brach in mir der Spötter durch und ich rief als Till Eulenspiegel laut:

*"... nun lasst auch an mich Psychiater ran,
denn die erklär'n heut von jedermann,
es läge nur an der Kinderstube,
dass er so wurde, dieser Bube,
oder man versucht mich im Grab umzudrehn,
vielleicht werd' ich so auch noch telegen!"*

Genug, genug...

Im Eulenspiegel-Jahrbuch 2003 stieß ich auf besonders bedeutsame Überlegung zur Eulenspiegel-Interpretation, die hier ebenfalls erwähnt werden sollen:

Auf der Suche danach, Kunststudenten für ein Projekt theoretische Grundlagen zu liefern, untersuchte Norbert Krenzlin (em. Professor für Ästhetik) wie man das "Agieren" Tills im Vergleich mit der heute erlebbaren Kunst- und Unterhaltungszene, mit ihren "Happenings" der verschiedensten Art, benennen könnte. Er fand, dass man "Eulenspiegel als Aktionskünstler" betrachten kann. (Eulenspiegel-Jahrbuch 2003, Seite 53 f).

Krenzlin nennt als gemeinsames Ziel moderner Kunstaübung "die Aktivierung des Betrachters", und beweist, dass das viele Historien über Till Eulenspiegel bewirken. Und er betreibt, - so Krenzlin -, "Narretei als Auftragsarbeit". (Gemeint sind "... jene Geschichten, in denen Eulenspiegel die Handlungsverläufe, die Vorgänge auf eine Pointe hin organisiert oder anders gesagt, in denen Eulenspiegel Wirklichkeit inszeniert." (ebenda, Seite 67)

Irgendwo mündet jeder Fluss ... (bildhaft) = Zusammenfassung

Die 96 Historien von Bote sind ein (spät-)mittelalterliches "Volksbuch", sie sind **L i t e r a t u r**.

Sie erheben keinen Anspruch darauf, eine "wissenschaftliche Analyse" zu sein. Aber sie können ihr nützlich sein, denn sie sind ein literarisch gestalteter Ausdruck "aufgestauten" Volkszorns.

Tills Handlungen haben bei vielen Menschen befreiendes Lachen über Missstände in der **d a m a l i g e n** sozialen Umwelt ausgelöst und das stieß einigen auf Kritik.

- Dazu bemerkte Werner Wunderlich von vor mehr als 15 Jahren, sich auf eine Erkenntnis von Bollerbeck aus dem Jahre 1985 stützend:

"In der einen wie der anderen Erscheinungsweise aber rief Eulenspiegel die Ablehnung der Repräsentanten der Obrigkeit und herrschender literarischer Geschmacksträger bis weit ins 18. Jahrhundert hervor".

(Wunderlich, A.a.O., ... Haupt, 1989, Seite 134)

- Und bereits 1979 beschrieb er als Beitrag zur Geschichte der Eulenspiegel-Interpretation 5 Positionen in den Geisteswissenschaften:
 1. Entschiedene Ablehnung Eulenspiegels durch protestantische wie auch katholische geistliche Autoritäten im 16. Jahrhundert,
 2. in Aufklärung und Romantik werden die sogenannten Volksbücher Eulenspiegel sehr geschätzt,
 3. in der geistes-geschichtlich-idealistischen Tradition entsteht das Bild vom "Ewigen Eulenspiegel",
 4. Das Bild vom Eulenspiegel als "Verkörperung ewiger Volkskräfte", als "Nationalnarren" oder "Figur des Volkswitzes" prägten national-liberale Literaturhistoriker, und

5. Eulenspiegel als Vertreter plebejisch-bürgerlicher Opposition in der frühbürgerlichen Revolution war in der sozialhistorischen Forschung vorherrschend, ebenso in der DDR-Geschichtsschreibung.

(Quelle: N. Krenzlin, Eulenspiegel-Jahrbuch 2003, Seite 55, Fußnote 2)

Damit Sie in mir nicht etwa einen an "statistischer Manie" erkrankten Kulturosoziologen sehen können, widerstehe ich jetzt an dieser Stelle jeder Versuchung abschließend von 1. bis X aufzuzählen *w i e* Till Eulenspiegel interpretiert werden kann.

Nehmen Sie bitte statt dessen hier neben den bereits vorgetragenen Zitaten ("*Autoritätenbeweisen*") **die folgende Aufzählung von Lindow als e i n Beitrag zur volkstümlichen Interpretation Till Eulenspiegels:**

- **Wolfgang Lindow schreibt im Nachwort seiner Ausgabe (Seite 275), dass man schon sehr frühzeitig von Eulenspiegel sprach als eines**
"... Narren, Dummen, Törichten, reinen Toren, Schelmen, Hans Wurst, schlechten und gemeinen Spötters, Skeptikers, Zynikers, Wahrheitfanatikers, Erziehers, Zeitkritikers, sozialen Aufriührers, und Weisen (alles Bezeichnungen die man Till als Titel zulegt hat)..."

~ ~ ~ ~

Sollte es mir gelungen sein, **L u s t** auf Eulenspiegel zu wecken, - und nicht "Frust" zu erzeugen -, würde ich mich freuen.

Deshalb will ich nun einfach noch einmal abschließend wiederholen:

Im Till Eulenspiegel haben wir eine jener literarischen Weltfiguren, die uns dazu anregen, Überlebtes und Verkommenes auch heute auszulachen.

"Hic fuit" - "Hei lewet noch" !

- > *Manu Magers "Statt Brunnen - Geplätscher (zweites Interview)*

Jahreshauptversammlung '05



1. Vorsitzender
GERNOT EXTER



2. Vorsitzender
HANNES KOCK



Kassierer
MARIO SCHÄFER



Kassierer
HANS HERMANN ALBRECHT



Versammlung der Eulenspiegelgilde

Mölln (pm). Ein Rückblick auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres und künftige Aktionen standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung der Möllner Eulenspiegelgilde im „Schwanenhof“.

Gildevorsitzender Gernot Exter begrüßte die erschienenen Mitglieder mit einem detaillierten Jahresbericht. Neben Ausflügen nach Lübeck und Lüneburg erinnerte er an die Taufe von sieben neuen Gilde-

brunnen, das stets ein besonderes „Spectaculum“ darstellt. Die neuen Narren wurden danach zünftig im „Ratskeller“ in die Gemeinschaft aufgenommen. Für das laufende Jahr hätten sich schon einige Interessierte gemeldet, die Mitglieder der Gilde werden möchten, verriet Exter. Ihre Taufe ist für den August vorgesehen. An Fahrt plant die Gilde einen Besuch im Theater Geißler in Lübeck sowie einen Besuch in Bernburg. In dieser Stadt habe Till Eulenspiegel auch gewirkt, so der Vorsitzende. Der Narrenschmaus zum Jahresende und eine Silvesterfeier komplettieren das Programm der Gilde.

An Regularien gab es bei der Versammlung nur die Wahl von Werner Wurr als neuen Schriftwart zu vermelden. Zum Abschluss unterhielt Gernot Exter die Versammlung noch mit Werken des Dichters Fritz Reuter.



Pressenart und Chorist
HARALD DREWES





Das Porträt

Heute: Gernot Exter,
Eulenspiegel-Kurator

VON NORBERT DREESSEN

Wenn Gernot Exter einmal anfängt, über Till Eulenspiegel zu plaudern, dann kann ihn so schnell niemand mehr stoppen. Es gibt aber wohl auch kaum jemanden, der sich so gut mit Möllns Symbolfigur auskennt wie der pensionierte Verlagsrepräsentant der Lübecker Nachrichten, der seit 1967 in Mölln lebt.

Exter wurde 1942 in Sachsen geboren, wuchs in Lübeck auf, ist zweifacher Vater und vierfacher Großvater. Nach drei Enkelinnen kam vor wenigen Monaten Nick-Simon zur Welt. Der Stammhalter erhielt seinen Namen vom ersten urkundlich erwähnten Urahn der Familie Exter. Simon von Exter war von 1573 bis 1590 Vogt des Amtes Vahrenholz. Etwa in dieser Zeit soll Hermann Bote übrigens sein Eulenspiegel-Buch verfasst haben.

Über dieses Buch und jenen Narren, dessen Abenteuer es schildert, kann Gernot Exter wirklich viel erzählen. „Ich weiß bestimmt nicht alles über Till Eulenspiegel, aber ich weiß, wo ich welche Auskunft bekomme“, sagt er dazu. Vor einigen Jahren trat er der von Alfred Flögel gegründeten Möllner Eulenspiegel-Gilde bei, die sich der Pflege der Historie gleichermaßen widmet wie der Geselligkeit. Ausflüge auf Eulenspiegels Spuren gehören ebenso dazu wie die berühmten Taufen von Neumitgliedern auf dem Marktplatz. 2003 gab Flögel den Vorsitz ab, Nachfolger wurde Gernot Exter.

2003 übernahm Exter auch eine Rolle bei den Eulenspiegel-Festspielen, und zwar die eines ziemlich hilflosen Kreuzritters, der den Weg nach Jerusalem nicht finden konnte. Der Auftritt blieb vielen unvergessen: Noch Monate später sprachen immer wieder Möllner Bürger den Hobby-Schauspieler lachend mit Sätzen wie „Nach Jerusalem geht es da lang“ an.

Dass er auch bei den „Eulenspiegelaien“ mitspielt, einer vergnügten Laienspiel-schar, verwundert da nicht. Am 27. Mai findet die nächste Premiere statt: Im Möllner Augustinum wirkt Exter bei heiteren Sketschen von Ephraim Kishon mit.

Für die Stadt Mölln ist der heute 62-Jährige schon seit Jahrzehnten ehrenamtlich tätig: Er war Stadtvertreter, Vorsitzender im Kuratorium, stellvertretender Bürgermeister, im Vorstand des Kneippvereins und Vorsitzender des Gewerbe- und Verkehrsvereins.



Gernot Exter aus Mölln leitet die Eulenspiegel-Gilde und ist Eulenspiegel-Kurator.

Foto: N. DREESSEN

Am 1. April 2004 kam ein neues Amt hinzu, das zuvor jahrelang verwaist war: Mölln ernannte Gernot Exter zum offiziellen Eulenspiegel-Kurator. In der Urkunde heißt es, der damit Ausgezeichnete sei für die Aufgabe „besonders prädestiniert“, allerdings seien damit leider „keine Beamtenrechte hinsichtlich Gehalt und Pension“ verbunden.

LN SONNABEND,
11. JUNI 2005

Das Porträt

Heute: Mario Schäfer,
Möllns Till Eulenspiegel

VON NORBERT DREESSEN

Wer kann schon als Berufsbezeichnung „Till Eulenspiegel“ angeben? Mario Schäfer kann es. Der 40-Jährige, der aus Thüringen stammt, aber seit 1992 in Mölln lebt, übernahm 1994 offiziell den Posten des Stadt-Till, betreut seitdem im Auftrag der Kurverwaltung Besucher und tritt bei allen möglichen Festen, Messen und sonstigen Veranstaltungen im unverwechselbaren Eulenspiegel-Kostüm auf.

Eigentlich ist Schäfer Hausmeister in Möllns Kurmittelhaus und hat in dieser Funktion gut zu tun, aber die Auftritte als Till Eulenspiegel machen doch einen großen Teil seiner Arbeitszeit aus: „Im vergangenen Jahr hatte ich genau 185 Termine als Till“, zählte er, und 2005 dürfte diese Größenordnung wohl auch wieder erreicht werden. Das heißt, dass zumindest im Sommerhalbjahr nahezu kein Tag vergeht, an dem er nicht in seine Verkleidung schlüpft, um Gruppen zu empfangen, an Stadtführungen mitzuwirken oder bei Feierlichkeiten aller Art für Lokalkolorit zu sorgen.

Schon in der DDR trat Mario Schäfer gelegentlich als frecher Till Eulenspiegel auf und versuchte sich in dessen närrischer Maske als Polit-Satiriker. An diese Wurzeln knüpft er heute noch gelegentlich an – zum Beispiel beim Möllner Schützenfest, wo er sich in einer launigen Ansprache stets seine Gedanken über das Weltgeschehen und über regionale Ereignisse macht. Da kriegt dann schon mal so manche örtliche Größe ihr Fett ab: „Ich trete den Leuten durchaus auf die Füße, aber ich werde nie persönlich verletzt“, sagt Schäfer. Den meisten Zuhörern gefällt diese Art Kabarett.



Er schwimmt gern und fährt rasant Rad: Mario Schäfer übernahm 1994 den Posten des Möllner Till Eulenspiegels, betreut Besucher und tritt bei Festen und Messen auf.

Foto: N. DREESSEN

Dass der Till-Darsteller seine neue Heimatstadt Mölln auch außerhalb immer wieder repräsentieren muss, bereitet ihm großen Spaß: „Ich könnte für diese Stadt nicht so vollen Herzens werben, wenn ich mich nicht in Mölln verliebt hätte“, erzählt er.

September 2005
HARRO MEINHARDT PETERSEN, 10 Jahre Gildemitglied



im Antiquitäten-Geschäft in der Hauptstraße

Die unregelmäßiger
Leihfolge berichten
die Lübecker Nachrichten
über Personen die sich aufgrund
ihres besonderen Engagements verdient
gemacht haben. Die Auswahl von
Gernot und Mario ist allemal gerechtfertigt.

Zunächst im Kartoffelkeller
des Heilig-Geist-Hospital
dann bei "Tommy" Geisler im Theatersaal
hebt sich alle good an, und
wenn man abschließend bilanziert.

Viel Prominenz bei Tomas Geisler



Ein Liebling der etwas älteren Damen ist Tomas Geisler. Der Chef des Lübecker Volkstheaters ist sowohl mit Heidi Kabel (li.) als auch mit Ilse Werner befreundet und dürfte die beiden großen deutschen Schauspielerinnen schon in seinem Theater begrüßen. Ilse Werner feiert regelmäßig ihren Geburtstag in der Dr. Julius-Leber-Straße und darf dabei viele liebe Freunde begrüßen. Einmal im Monat ist Tomas Geisler auch in der Hanse-Residenz in der Eschenburgstraße zu Gast, um dem ehemaligen UFA-Star seine Aufwartung zu machen.



Eulenspiegelgilde

Fahrt nach Lübeck

Mölln (pm). Ein weiteres Mal ist das Volks- und Komödientheater Geisler Ziel der Eulenspiegelgilde. Los geht es am Sonnabend, 30. Juli, per Bus Richtung Lübeck. Gezeigt wird das Stück "Hier liegen Sie richtig". Mit dem Theaterbesuch setzt die Gilde ihre Tradition fort, einmal im Jahr eine "On-Tour" zu unternehmen. Vor der Aufführung wird die Gilde ein gemeinsames Mahl im historischen Weinheller des Heilig-Geist-Hospitals einnehmen. Für den Herbst planen die Mitglieder eine zweitägige Fahrt nach Bernburg, in der Till Eulenspiegel ebenfalls lebte.

Volks- und Komödientheater Geisler



"Hier sind Sie richtig"

Komödie in 3 Akten von Marc Camoletti

Volks- und Komödien-Theater Geisler

Dr. Julius-Leber-Straße 25
23552 Lübeck · Tel. 0451 / 707 82 81

Datum	30.7.05	
Reihe	7	Eintrittspreis
Platz	7	

Eintrittskarte







Hier sind Sie richtig" ist eine klassische Verwechslungskomödie – und ein herrlicher Spaß für die Zuschauer.

*So liefen sie nicht den ganzen Charakter herum,
es war der letzte Vorhang eines köstlichen Stückes.*

14-8-'05



Wer außer ihm
bringt es in seinem Leben
schon auf drei Taufen?
Auf zwei bringen es unsere "Neuen".

Eulenspiegelgilde

Taufspektakel am Brunnen

Mölln (pm). „Ich bin ein Narr“ schallt es am Sonntag, 14. August, ab 19 Uhr wieder über den Möllner Marktplatz. Am Eulenspiegelbrunnen tauft die Eulenspiegelgilde ihre neuen Mitglieder. Der Tradition folgend wird Till Eulenspiegel selbst die Täuflinge mit dem Brunnenwasser benetzt. Nach Überreichung der Urkunden sind die Neulinge im Kreise der Gilde aufgenommen. Das Programm wird von den mittelalterlich gekleideten Mitgliedern der Eulenspiegelgilde begleitet. Zu sehen ist ferner der Einakter „Eulenspiegel darf nicht heiraten“. Im Anschluss wird in Ratskeller geschmaust. Zum Ausklang bieten die „Till-Singers“ beschwingte Melodien aus den 30er und 40er Jahren dar.



Musik neuen Mitglieder

v. l. Dorika Engelman, Ehefrau unseres Bürgermeisters
Jens Nagel, Chefrau unserer Bürgervorsteherin
Friedmar und Cosuelia Schrader, die Wirtsleute
aus dem historischen Ratskeller. Ganz rechts Gorgat.





Trotz Regenschauer im Einklang der Eulenpiegelaizen,
"Eulenpiegel darf nicht horstet"

Aud Me Würt reichte "Hartengold"





Die Tändler.
 Ist's ein besonderes Spektakelium
 und mit Taufwasser
 kann Mario besonders gut umgehen.





Zum erstenmale bei uns „die Till Sings“.



24/25.9. Nach Bernburg

wo Till ebenfalls für reichlich Turbulenzen sorgte.



Schelmengipfel: Möllner Besuch in Brandenburg

Mölln - Die Möllner Eulenspiegelgilde ist stets bestrebt, auf den Spuren des berühmten Narren zu wandeln. Jetzt aber erlaubte man sich, wie es der Gilde-Vorsitzende Gernot Exter es nannte, "eine Abweichung".

Eine Delegation der Eulenspiegelgilde, verstärkt um einige Hobby-Schauspieler der Eulenspiegelaien, reiste in die brandenburgische Stadt Trebbin. Dort feierte man nämlich den 500. Geburtstag von Hans Clauert, dem "märkischen Eulenspiegel".

Bartholomäus Krüger, seines Zeichens Stadtschreiber von Trebbin, sammelte etliche der wundersamen und heiteren Erzählungen über den Schelm Clauert und gab sie anno 1587 als Buch heraus. 36 Geschichten sind darin festgehalten, und man kann feststellen, dass Hans Clauert ähnlich wie Till Eulenspiegel die Obrigkeit oft und gern auf die Schippe nahm - wenn auch weniger derb als sein Möllner "Kollege". Außerdem erlangte Clauert nur regionale Bedeutung, während die Eulenspiegel-Geschichten nachweislich schon im 16. Jahrhundert europaweit übersetzt wurden.

Den Clauert-Geburtstag in Trebbin feierte man unter anderem mit einem Umzug, zu dem 21 mittelalterlich gewandete Gruppen erschienen. Zum Programm gehörte auch ein Auftritt der Möllner Eulenspiegelaien, die ihr Stück "Eulenspiegel darf nicht heiraten" aufführten und dafür viel Beifall bekamen. Prominentester Gast der Feier war Brandenburgs Innenminister Jörg Schönbohm. Der traf sich auch mit der Möllner Gruppe und führte ein längeres Gespräch mit Bürgermeister Wolfgang Engelmann, seinem Stellvertreter Sven Michelsen und dem Stadt-Till Mario Schäfer.

"Die kostümierten Möllner waren ein Glanzlicht der Veranstaltung", bilanzierte Gilde-Pressewart Harald Drewes den Besuch. Schäfer als Till sei "das wohl am meisten fotografierte Objekt" des ganzen Festes gewesen. Drewes' Fazit: "Die erste Begegnung zwischen Trebbin und Mölln war überaus herzlich und bereichernd. Weitere Besuche, da waren sich alle einig, wären wünschenswert."

Im Internet finden Sie diese Meldung unter der URL:

<http://www.kn-online.de/artikel/1937173>



*Auf der Einfahrt hat Ute
einen Knecht. Am Postage
hatte sie „GENULLI“*



*Der Turm von dem Till blies das den Grafen
zur Verewählung trieb.*



*Allein seinetwegen
lohnte die Fahrt*



Das Theater in dem so viele berühmte Mimen spielten.

*Dieser Kontakt der hiesigen Presse
hatten wir nicht erwartet*

SONNABEND,
8. OKTOBER 2005 **LN**

Möllner besuchten Albrecht, den Bernburger Bären



Die Reisegruppe der Möllner Eulenspiegelgilde war in Bernburg an der Saale. Dabei waren auch Bürgervorsteherin Lieselotte Nagel, vorne neben Albrecht, dem Bären, und Eulenspiegel Mario Schäfer.

Denn auf Eulenspiegels Spuren

sind in Mölln nicht nur die unter diesem Namen auftretenden Wanderer unterwegs. Auch die Eulenspiegelgilde macht sich immer wieder auf den Weg, um sich in Orten umzusehen, in denen der mittelalterliche Narr seinen Schabernack trieb. Jetzt ging es auf die lange Reise nach Bernburg an der Saale.

30 Gildemitglieder reisten nach Sachsen-Anhalt. Bei der Besichtigung des Bernburger Schlosses stieß natürlich der dortige Eulenspiegelturm auf das besondere Interesse der Möllner Gildemitglieder. Eine Till-Figur erzählt dort dem Publikum ihre Erlebnisse als Turmbläser beim Grafen von An-

halt. Erwähnt ist sie schon 1511 bei Hermann Bote, als der seine 96 Historien über Till Eulenspiegel verfasste.

Bei der abendlichen geselligen Feier im Lindenhof von Bernburg trafen schließlich der Möllner Till und sein dortiger Kollege aufeinander, und auch Albrecht, der Bär, be-

gegnete noch der Reisegesellschaft aus Mölln. Er tritt als Stadtführer mit Schwert und im Panzerhemd auf, um Touristen die alte Stadt an der Saale näher zu bringen. Vorbereitet worden war die zweitägige Exkursion nach Bernburg wieder vom Festausschuss der Eulenspiegelgilde.

mst / Foto: HFR

aus „Liebster Nachrichten“

AUS DER REGION / STELLENMARKT

12. Oktober – Nr. 41

Auf Tills Spuren

Eulenspiegelgilde besuchte Bernburg

Mölln (pm). In ihrem Bestreben, sich überall dorthin zu begeben, wo Till Eulenspiegel einst seinen Schabernack trieb, fügte die Möllner Eulenspiegelgilde kürzlich einen weiteren Mosaikstein hinzu. Der Festausschuss hatte sich dazu Bernburg an der Saale ausgewählt.

Bei Kaiserwetter verließ die 30-köpfige Gildeschar für zwei Tage den herzoglichen Kreis. Im Gepäck die Möllner Symbolfigur Till, alias Mario Schäfer. Der wurde so häufig von Bernburger Passanten fotografiert, dass er den Vergleich mit so manchen Prominenten nicht scheuen brauchte.

Nach dem Eintreffen in die sachsen-anhaltinische Stadt ging es gleich zu einer Besichtigung in das Bernburger Schloss. Das besondere Interesse der Gäste galt dem



Von Albrecht dem Bär (Mitte) ließen sich Till und die Eulenspiegelgilde durch das schöne Bernburg führen. Foto: hfr

Eulenspiegelturm im Schloss. Eine sehenswerte Tillfigur erzählt ihre Erlebnisse als „Turmbläser beim Grafen von Anhalt“, die bekanntlich für Turbulenzen sorgte. Im Anschluss an die interessante Führung begaben sich die Möllner zur abendlichen Feier in den „Lindenhof“. An einer mittelalterlichen Tafel und bei heiteren „Zwischenspielen“ des Bernburger und des Möllner Tills amüsierten sich die Gildemitglieder prächtig.

Am nächsten Tag führte der Stadtführer in Gestalt von „Albrecht dem Bär“ die Gilde durch die Stadt. Humorvoll und ausführlich brachte er den Gästen aus Mölln die Geschichte der Stadt näher. Mit vielen Eindrücken im Gepäck machten sich die Möllner anschließend auf den Weg zurück in die Heimat.

und „Möllner Markt“



Mit Schinken und Käsebrötchen sorgten
Monika und Karl August („Aüschie“) Mai für Stärkung.



Gab ihrer Stadt ihren Namen, die Beruburg



Läßt Beruburgs Till
in Lipzchen blaß aussehen,
ihrer Maria.



Gutem Appetit. Natürlich haben die beiden die Mahlzeit genossen.



*Sie hatten köstlich aufgetischt,
die Lindewirtin ließ sich nicht lumpen.*



*Nicht doch Goryot, es war nicht zu viel Wein.
Ja sind wirklich zwei Teller.*



Ob kein Rad, Einrad, Zweirad, Dreirad, Vierrad, Viehrad, immer ein guter Rat.

Hotel Ulmer Spatz

KOMFORTABEL • ZENTRAL • RUHIG

06406 Bernburg, Heinrich-Zille-Str. 2
 Tel.: 03471-62 40 21, Fax: 03471-62 40 60
 E-Mail: info@hotspatz.de
<http://www.hotspatz.de>




Ulmer Quartier



*Josef Klein, Schnitz,
 das der "Bär von Bernburg",
 brte uns durch seine Stadt.*



*Lass ihn leben Jäger,
 er muß erst seinen
 Job verrichten.*



Was der Wind ist auf dem Meer,
ist in B. Albrecht der Bär.
Wir wollten auf ihn nicht verzichten,
denn er hat vieles zu berichten.
Er führte uns mit viel Humor
Bernburg und seine Bauten vor.
Zeigt uns als der Askanier Vater
Schloss und Residenztheater,
das Rathaus und die Fürstengruft
(hinterher gab's frische Luft).
Auch wenn ich nach dem Rundgang wanke,
ich sage „Lieber Albrecht, - Danke!“



Mölln, Okt. 2005
Eulenspiegel-Gilde zu Mölln

Gruß in Versform
als Eulenspiegelkurator
von Mölln



Die Ruhstätte des Grafen und Fürsten Sachsen Albrechts in der
Schloßkirche.



Auf der Rückfahrt.



*Maßgeschneidert auf unseren Till entdeckte „Cousin“
dieses Firmenschild des Lokales „Spöttelgewölbe“!*



*Till-
Backstein,
Wismar*

**Möllner Eulenspiegelgilde
Packheiser erklärt
das „Narrenschiff“**

MÖLLN – Über das Buch das „Narrenschiff“ von Sebastian Brant referiert Michael Packheiser am Dienstag, 13. September, bei einer Veranstaltung der Eulenspiegelgilde. Ab 19.30 Uhr wird der Leiter des Möllner Museums im Hotel Schwanenhof über die Entstehungsgeschichte des Buches sprechen. In dem Werk von 1494 werden Fehler und Unzulänglichkeiten der Menschen beschrieben. Gildemitglieder haben freien Eintritt. Der Rest zahlt 2,50 Euro. uln



Von der Narren Macht

Notwendig man viel Narren findet,
Denn viel sind an sich selbst erblindet,
Die mit Gewalt wollen weise sein,
Da jedermann mit klarem Schein
Wohl ihre Narrheit sieht. Doch wagt
Es keiner, daß „du Narr!“ er sagt.
Und wenn sie großer Weisheit pflegen,
Ist fast nur solcher Gäuche wegen;
Und wenn sie niemand loben will,
So loben sie sich oft und viel,
Da doch der weise Mann gibt Kunde,
Daß Lob stinkt aus dem eignen Munde.

Die in sich selbst Vertrauen setzen,
Sind Narren und törichte Götzen,
Wer aber klug im Wandel ist,
Der wird gelobt zu aller Frist.
Das Land ist selig, dessen Herrn
Die Weisheit leitet wie ein Stern,
Des Rat auch ist zur rechten Zeit
Und sucht nicht Gier noch Uppigkeit.
Weh, weh dem Erdreich, das gewinnt
Einen Herren, der noch ist ein Kind,
Des Fürsten essen in der Früh
Und achten nicht der Weisheit Müh!

46.

Die Narrheit hat ein großes Zelt;
Es lagert bei ihr alle Welt,
Zumal wer Macht hat und viel Geld!

1. Die Narrheit als eine Heerführerin, die ihre Gefolgsleute um sich sammelt und mit ihnen zu Felde zieht, ist eine schon im Mittelalter beliebte Vorstellung. In diesem Sinne ist auch das Aufschlagen des Zeltes zu verstehen, vgl. V. 68 ff. – 2. Vgl. Sprüche Salomonis 28, 26. Von hier an bis V. 42 liegen dem Kapitel Stellen aus den Sprüchen und dem Prediger Salomo zugrunde. – 3. Prediger Sal. 10, 17. – 4. Prediger Sal. 10, 16.



*beeindruckend und ausführlich, so lautete
das Prädikat aller Gildemitglieder über
den Vortrag des Museumsleiters und
Gildebruders Michael Packheiser.*



WIE MAN SIEHT STELLT DIE GILDE
SO ALLERHAND AUF DIE BEINE



26. NOVEMBER '05

Narren laden zum Schmausen ein

Mölln (pm). Zum alljährlichen Narrenschmaus lädt die Eulenspiegelgilde am Sonntag, 26. November, ihre Mitglieder in den „Ratskeller“ ein. Geschmaust wird ab 18.30 Uhr. Der Festausschuss hat sich für die Narrenschar einige Überraschungen einfallen lassen.



Willkommensgriße



Unser Festausschuss



Wohlschlag, Damer



Garantiert prostet flammes Junga zu



die Richters



Beste Wünsche
für ein
frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes
Neues Jahr 2006 !

.....Juchet uns mit
sebau stehenden Gedicht
Giedebüder fr. Mounfred Weizfänger
und seine Frau Christiane aus Zernsdorf
(Braunenburg)

Liebe Hilde, lieber Harald,

heut am 4. Advent wird es Zeit gute
Wünsche zu versenden:

Herzliche Weihnachtsgrüße und die
besten Neujahrswünsche gehen also
heute von hier zu euch nach Mölln
auf die Reise.

Wir wünschen euch viel Gesundheit,
Glück im persönlichen Leben und
weiterhin Freude in allen Ehren-
ämtern, die ihr so habt.

Wie geht es in der Gilde?

Wir sind hier noch immer im dörf-
lichen „Rennen“, Jann im Orts-
beirat und Bürgerhausverein, ich
noch im Heimatverein. Im Januar
werde ich allerdings nicht wieder
zur Wahl antreten. Nachdem mich
ja im August ein zweiter Schlag traf
habe ich zwar den Humor nicht
verloren (siehe Beilagen), werde
aber im wahren Wortsinn kürzer
treten, denn seitdem laufe ich
dreibeinig (mit Stock).

Lasst bitte bald mal wieder etwas
aus Mölln hören. Da wir nicht
immer an den heiteren Veranstal-
tungen der Gilde dabei sein
können, eure Schilderungen lassen
uns 'dabei gewesen' sein.
Also: Frohes Fest und einen guten
Rutsch ins

„Jahr 1 der großen Koalition“!

Christiane und Manfred

Zernsdorf, 18. Dezember 2005



MEIN WEIHNACHTSTRAUM 2005

Wird's nach Mitte Dezember draußen kalt,
wissen Kinder, nun kommt Weihnachten bald.
ganz anders macht's da die Werbe-Welt,
die Weihnachten schon im Sommer ausstellt.
Das wirkte auf mich, man glaubt es kaum,
ich hatte einen Vor-Weihnachtstraum:

Denkt euch, i c h war der Weihnachtsmann,
- und damit fing die Bescherung an -,
da stand ich nun mit Bart, Sack und Rute
Mandelnuss, Pfefferkuchen und 'ner Tute.
Alle wünschten sich 'eitel Sonnenschein',
alle wollten immer nur fröhlich sein.
wer kann's mir also d i e s J a h r verübeln,
ich kam im Kleinen und Großen ins Grübeln:

> Die innerfamiliären Wünsche sind groß,
nun frage ich euch, wie erfüll' ich die bloß?
Ein Sohn hat sich für'n Auto entschieden,
eine Tochter ist mit'm Computer zufrieden,
die and're will Dessous, aber Markenware,
und der kleine Sohn lila und grüne Haare.
Was fängt man mit solchen Typen an,
und wie geht man bei armen Familien 'ran?

> Seit Monaten wünschen sich zwei Parteien,
was sie zurechtstricken möge gedeihen,
denn sie legten ein Programm auf den Tisch,
das nicht Fleisch ist, auch nicht Fisch.
Konzerne woll'n nicht nur Gewinn aus Export,
sonst zieh'n sie ganz aus Deutschland fort,
sie wünschen den Reichen noch mehr Schätze,
denn die fordern k e i n e Arbeitsplätze.

Und solche, die nur nach Übersee gaffen,
wünschen sich nicht nur Spielzeugwaffen!

Plötzlich platzte mir im Traum die Geduld:
Hat an alledem der Weihnachtsmann Schuld?

„Mein lieber Freund, ich rate dir“,
sprach da Till Eulenspiegel zu mir,
„wach auf, denn s o i s t deine Welt,
während du träumst kassier'n andre Geld,
und wenn man nichts tut, wird's immer
statt sozialer zu werden, noch schlimmer!“

Manu Mager, Weihnachten 2005





Gekönt trägt Marianne vor



Bärbel und Uwe



*EDITH
+
KARSTEN*



Gerd Engel trat 1995 der Gilde bei.



22-1-06

Musik Fest Ausschuss, Vorsitzender
Karl August May ("Ausche") links,
feiert seinen Geburtstag. Links seine Monika



Hans Hermann Albrecht



Peter Lange

Silvester

im Stadthauptmannshof

'05/.06



Gernot eröffnet den Festabend



Heusi Kren, links und Werner Wör
feiern heute auch noch so ganz nebenbei
ihren Geburtstag.





Der Festausschuss bekommt von Werner einen Strampel-Till und Klaus und Werner Geburtstagspräsente.



*Jaguar als Solistin
und mit Gernot*





Gerda und Hansi Klein





*Alte, alias Juliette
mit ihrem Assistenten Pascale (Werner)
sorgen für Lachsalven.*



EHRENAMT MESSEN Schleswig-Holstein

1. Ehrenamtsmesse für den Kreis Herzogtum Lauenburg

Sonntag, 12. Februar 2006
11.00 bis 17.00 Uhr

Im Gymnasium
Auf dem Schulberg
23879 Mölln

Schirmherr:
Wolfgang Engelmann
Bürgermeister der Stadt Mölln

Grußwort des Schirmherrn zur 1. Ehrenamtsmesse für den Kreis Herzogtum Lauenburg

„Wir wollen das ehrenamtliche Engagement in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken“ – das soll Zielrichtung und Inhalt der für 2006 geplanten Ehrenamtsmesse für den Kreis Herzogtum Lauenburg sein.
Hintergrund dafür bietet eine landesweite Initiative der BürgerStiftung Region Ahrensburg in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Schleswig-Holstein und der Landesinitiative Bürgergesellschaft. Nachdem die erste Messe dieser Art in Ahrensburg im Jahre 2004 eine große Resonanz fand, wollen wir jetzt hieran anknüpfen. Rund um die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Bürgerinnen und Bürger soll es in verschiedenen Kreisen des Landes im Jahre 2006 nach einer geplanten Auftaktveranstaltung durch das Land Schleswig-Holstein regionale Veranstaltungen geben. Vereinen, Verbänden, Stiftungen o.ä. Einrichtungen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich und ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen.
Sehr gern habe ich die Schirmherrschaft für die Ehrenamtsmesse 2006 in der Stadt Mölln übernommen. Wir alle wissen, dass gerade heutzutage dem ehrenamtlichen Engagement eine besondere Bedeutung zukommt und es für jede Stadt und Gemeinde einen Gewinn bedeutet. Denken wir nur daran, wo überall Freiwillige ehrenamtlich tätig sind. Uns wird dann sofort klar, wie viel unsere Gesellschaft ihnen verdankt. Zahlreiche Vereine, vielfältige soziale Dienste, unser Kulturleben und der Sport – sie alle werden durch die unverzichtbaren Aktivitäten ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter gestützt und gestärkt.
Ich hoffe, dass die in Mölln geplante Ehrenamtsmesse viel Beachtung und Interesse finden wird, sowohl bei den vielen Ehrenamtlern als auch bei den Menschen in unserer Stadt und unserer Region. Mein aufrichtiger Dank geht an diejenigen, die sich für die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung engagieren. Ihnen allen eine glückliche Hand und ein gutes Gelingen!



Wolfgang Engelmann
Bürgermeister und Schirmherr

Foto: Hokus-Focus Mölln

*Schmück und
informativ
präsentierte sich
die Gilde*



Flames und Garmot dekorieren den Stand.



Marianne bietet Teller-Artikel feil.



fiesen ungewöhnlichen Wanderstock
brachte unsere Gildeschwester Hilde Jäger mit.



Harald Fiewer Tille Öbörd zierte den Stand.



Mit NARRENGOLD und NARENBLUT waren
Ute und Werner in unmittelbarer
Nachbarschaft.



*Curt Smidt unser Gildebrüder
gönnt sich mehr Ruhe*

LN FREITAG,
24. FEBRUAR 2006

Günter Scholz übernahm Möllns kuriosesten Posten Nachtwächter-Wachwechsel



Möllns alter Nachtwächter Curt Smidt (großes Bild) kann in den lange erwünschten Ruhestand treten: Der 76-jährige Günter Scholz wurde von der Kurverwaltung als Nachfolger vorgestellt. Wie Smidt auch, will Scholz gut 20 Gruppen pro Jahr durch die Altstadt von Mölln führen, üblicherweise nach Einbruch der Dunkelheit. Bis zum Jahr 1903 gab es in Mölln übrigens „richtige“ Nachtwächter – zum Schluss vier Männer. Dann gingen ihre Schutz- und Wachaufgaben auf Polizei und Feuerwehr über. Heute ist der Nachtwächter von Mölln „nur“ noch eine Touristenattraktion.

Fotos: DREESSEN/BECKMANN

Möllns langgedienter Nachtwächter, der 76-jährige Curt Smidt, kann in den erwünschten Ruhestand treten: Gestern wurde Günter Scholz offiziell als sein Nachfolger vorgestellt.

VON NORBERT DREESSEN

MÖLLN – Seit Jahren wanderte Curt Smidt als Nachtwächter mit Besuchergruppen durch die Möllner Altstadt – am liebsten bei Einbruch der Dunkelheit. Gewandete in einen dicken Mantel, bewaffnet mit einer Hellebarde und in der anderen Hand mit einer Laterne startete Smidt seine Rundgänge.

Viel Historisches wird dabei erzählt, aber der Nachtwächter achtete stets darauf, dass der Spaß beim Bummel durch die nächtliche Stadt nicht zu kurz kommt. „Das ist schon etwas Anderes als eine normale Stadtführung“, erklärt Birgit Würdemann, Leiterin der Kurverwaltung. Curt Smidt sei auf diesem Posten ein Glücksfall gewesen: „Er hat den Leuten wirklich tolle Geschichten erzählt.“ Der pensionierte Bankkaufmann hatte bereits im vergangenen Sommer erklärt, aus Altersgründen stehe er nicht mehr zur Verfügung. Doch so schnell fand sich kein Nachfolger, also musste Smidt weiter durch die Stadt führen.

Ein Artikel in den LN über die Personalnöte der Kurverwaltung brachte dann Günter Scholz dazu, sich zu bewerben.

Sechs Interessenten fanden sich insgesamt ein, berichtete Birgit Würdemann, doch Scholz sei der überzeugendste gewesen: „Er lebt und arbeitet in Mölln, kennt sich in dieser Stadt bestens aus und hat viel Humor.“

Günter Scholz, 48 Jahre alt und in der Möllner Außenstelle des Kreisjugendamts beschäftigt, ist verheiratet und hat ein Kind. Seine Hobbys sind Haus und Garten, die Möllner Feuerwehr und Volleyball.

Um sich über seine neue Tätigkeit zu informieren, nahm Scholz erst einmal an einer der letzten Führungen durch die Stadt teil, die Curt Smidt leitete. „Ich werde sicher viel von ihm übernehmen, aber auch eigene Akzente setzen“, erklärt er. Natürlich ist auch eine Menge Wissen über Mölln und seine Geschichte von Nöten, wobei ihm da Stadtarchivar Christian Lopau eine große Hilfe war: „Ich hatte mir zahlreiche Fragen aufgeschrieben, und Lopau konnte sie alle beantworten.“

Gut 20 Stadtführungen pro Jahr wird der neue Nachtwächter organisieren, so wie sein Vorgänger auch. Termine sind mit der Kurverwaltung (Tel. 045 42/70 90) abzustimmen.



Hellebarde, Horn und Leuchte legt Curt aus der Hand. Hier mit seiner Ingrid.



Entdeckt im Mtläub in Salzburg. In der Nähe
Mozarts Geburtshaus.



Bei aller Liebe
zu unserem Logo,
aber in diesem Falle
wünscht man es sich
an anderer Stelle.



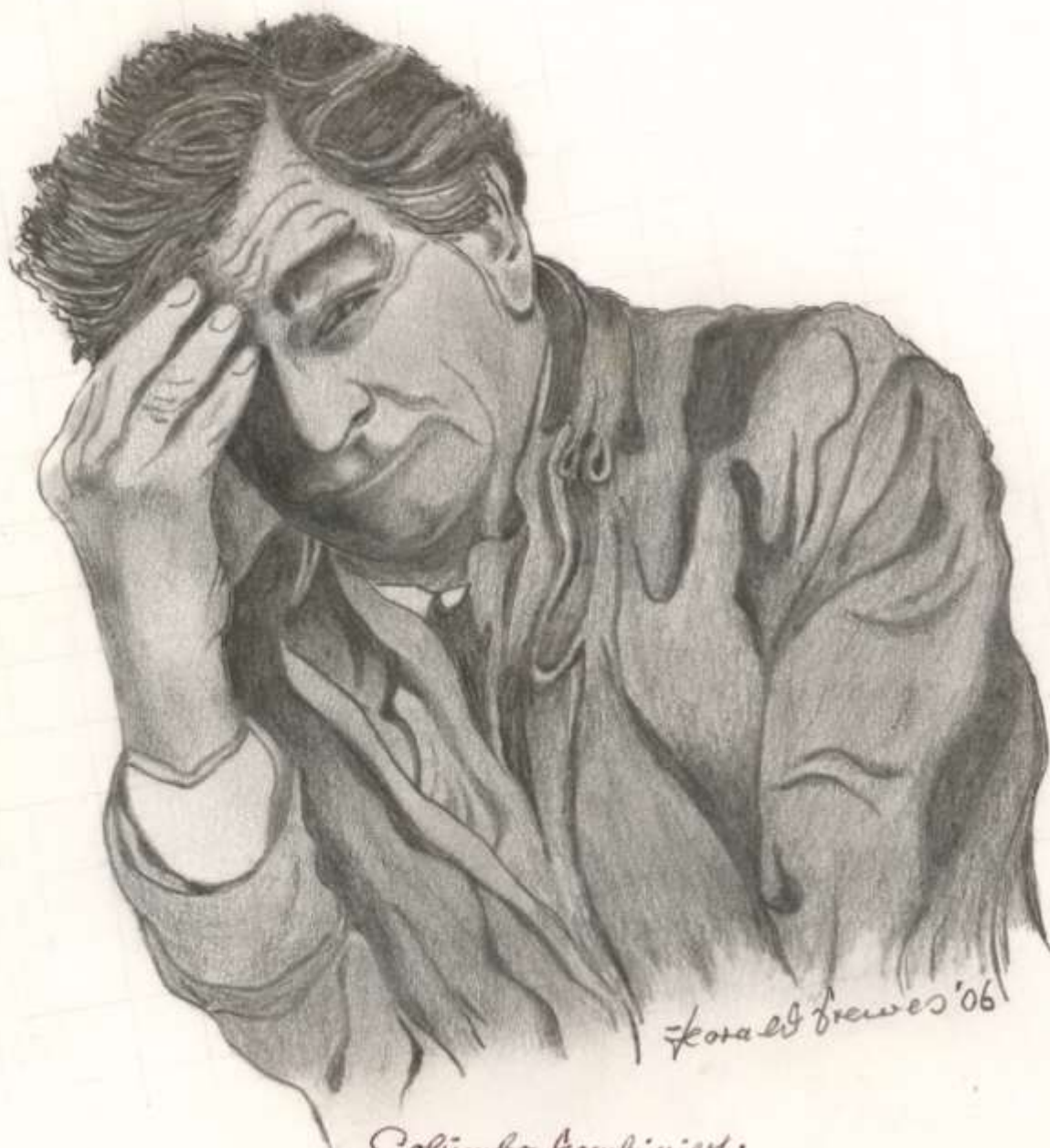
Eduard Ave, Möllers Eulenspiegel im 1950 (Kopie)



Ließe er sie los, hätte sie die Hand
frei für den Ger Pack. Was wollte
die Gleichberechtigung?

14-3-'06

Jahreshaupt- versammlung im "Schwanenhof"



Colimbo kombiniert:
Wiederwahlen sind wahrscheinlich."

KURZ NOTIERT

Eulenspiegelgilde kommt zusammen

Möln (pm). Die Eulenspiegelgilde lädt für Dienstag, 14. März, zu ihrer Jahreshauptversammlung in das Hotel „Schwanenhof“ ein. Neben einem Bericht des 1. Vorsitzenden Gernot Exter stehen Neuwahlen auf dem Programm. Weiterhin wird über alle Veranstaltungen im laufenden Jahr gesprochen. Anträge, die im Verlauf der Sitzung erörtert werden sollen, müssen mindestens eine Woche vor der Versammlung beim 1. Vorsitzenden der Gilde eingegangen sein. Beginn der Sitzung ist um 19 Uhr.



So präsentiert sich der Vorstand

Klaus Hermann Albrecht, Gernot Exter, Klaus Peter Kock, sitzend v.l.
hintere Reihe, Karl August Brewes, Mario Schäfer, Werner Würt, Karl August („Aüschi“) May.



Ein geschnittener Teller von Fester für Gernat



*Links, unser „ÄLTESTER“ Hans Jag, daneben Hildegard Jäger
rechts das Ehepaar Christiane und Manfred Weisfinger das erste
aus Zernsdorf (Brandenburg) zur Versammlung erschien.*



Eulenspiegelgilde

Gernot Exter bleibt 1. Vorsitzender

Möln (pm). Zur Jahreshauptversammlung traf sich kürzlich die Eulenspiegelgilde im Hotel „Schwanenhof“.

Neben zahlreichen Mitgliedern begrüßte der 1. Vorsitzende Gernot Exter auch Bürgermeister Wolfgang Engelmann. In seinem Bericht schaute der Vorsitzende anschließend auf die geleistete Vereinsarbeit und die geselligen Höhepunkte des vergangenen Jahres zurück. Besonders hob Exter die Fahrt nach Bernburg, die Taufe der Gildeneulinge sowie den obligatorischen Narrenschmaus zum Jahresende hervor. Anklang fand auch die gelungene Silvesterfeier. Anschließend dankte der 1. Vorsitzende allen Mitgliedern für ihre Unterstützung.

Bei den anstehenden Wahlen sprachen sich die Gildemitglieder einstimmig für ihren

bisherigen 1. Vorsitzenden Gernot Exter aus. Ebenfalls einstimmig wurden der 2. Vorsitzende Hans Peter Kock sowie Kassenwart Hermann Albrecht, Schriftwart Werner Wurr sowie Harald Drewes als Pressewart wieder gewählt. Beisitzer sind Mario Schäfer und Hubertus Engelke. Dem Festausschuss gehören künftig Ute Wurr, Karl August und Monika May, Marlis Exter und Hildegard Jäger an.

Ein Höhepunkt im Veranstaltungsreigen 2006 wird der Besuch des wohl bekanntesten Eulenspiegelkenners, Professor Hucker, sein, der am 9. Mai in Möln ein Referat halten wird. Im Herbst unternimmt die Gilde eine Fahrt nach Bremen. Anlässlich der Eulenspiegelfestspiele hat die Gilde jeweils zwei Ehepaare aus Schöppenstedt und dem belgischen Damme eingeladen.



Zwar noch nicht getauft, aber ab sofort dabei, links und rechts von Gernot und Lammes, Jorit und Helmut Bendig sowie Heide und Dieter Spix.



Der alte und neue Vorstand der Mölnner Eulenspiegelgilde: (v.li.) Pressewart Harald Drewes, Beisitzer Mario Schäfer, Schriftwart Werner Wurr, Karl August May, Festausschuss-Vorsitzender, Kassenwart Hans-Hermann Albrecht, 1. Vorsitzender Gernot Exter und Hans Peter Kock, 2. Vorsitzender. Foto: hfr



NACHRUH

Trauer um Heinz Ruppertshofen

MÖLN – Er war ein Mann der Tat und bis ins hohe Alter aktiv. Jetzt ist „die alte Ameise“, wie er weit über Möln hinaus genannt wurde, mit 85 Jahren verstorben. Die Ehrenbezeichnung ist nur eine von vielen für den unermüdlichen Naturfreund, den „Bienenpater“, der keinen Gast ohne ein Glas selbst gewonnenen Honigs gehen ließ. Schnell entpuppte er sich als großer Freund der Menschen, denen er gern etwas mit auf den Weg gab. Beispiel: Nachdem er als „herausragende Persönlichkeit im Bienen- und Waldschutz“ geehrt wurde, sagte er: „Im Wald die Augen offen haben, heißt fürs Leben lernen: Emsig sein wie die Ameisen und fleißig wie die Bienen – dann macht man schon das meiste richtig.“ Dafür, dass er vie-

les im Leben für andere angestoßen hat, erhielt der ehemalige Forstamtsrat und gebürtige Hamburger das Bundesverdienstkreuz. Wenn es jedoch gegen das Menschliche ging, konnte er ganz schön wettern. Er mochte eine gesunde Natur für die Menschen. Darum hat sich Heinz Ruppertshofen für den Wald eingesetzt. mvk

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Gildemitgründer

Heinz Ruppertshofen

Mit ihm haben wir einen Freund und humorvollen Menschen verloren.

Die Eulenspiegelgilde zu Möln
im Namen aller Mitglieder
Gernot Exter
1. Vorsitzender

*Das Leben besteht nicht nur aus heiteren Stunden.
Wir beklagen den Verlust unseres Gildemitgründers
Heinz Ruppertshofen.*

Referat

von Professor Bernd Ulrich Hucker
über den aktuellen Stand
der Till Eulenspiegel-Forschung.

Eulenspiegelexperte kommt nach Mölln

Mölln (pm). Die Eulenspiegelgilde kann am Dienstag, 9. Mai, einen besonderen Gast in ihrer Mitte begrüßen. Der weltweit beste Till Eulenspiegelexperte, Professor Bernd Ulrich Hucker, spricht ab 19.30 Uhr auf der Ratsdiele im Historischen Rathaus am Markt. Professor Hucker war von 1988 bis 1995 an der Universität Osnabrück tätig und lehrt heute in Vechta. Sein Fachgebiet ist die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters. Besonders dem Wirken Till Eulenspiegels hat sich der Fachmann eingehend gewidmet. In seinem Vortrag wird er über die neusten Erkenntnisse der Eulenspiegel-Forschung berichtet. Der Eintritt ist für Gildemitglieder frei.



Gastet begrüßt die Besucher



Eulenspiegel-Worte von Michael



Geschenk für den Professor.

Führender Experte: Till ein Hofnarr?

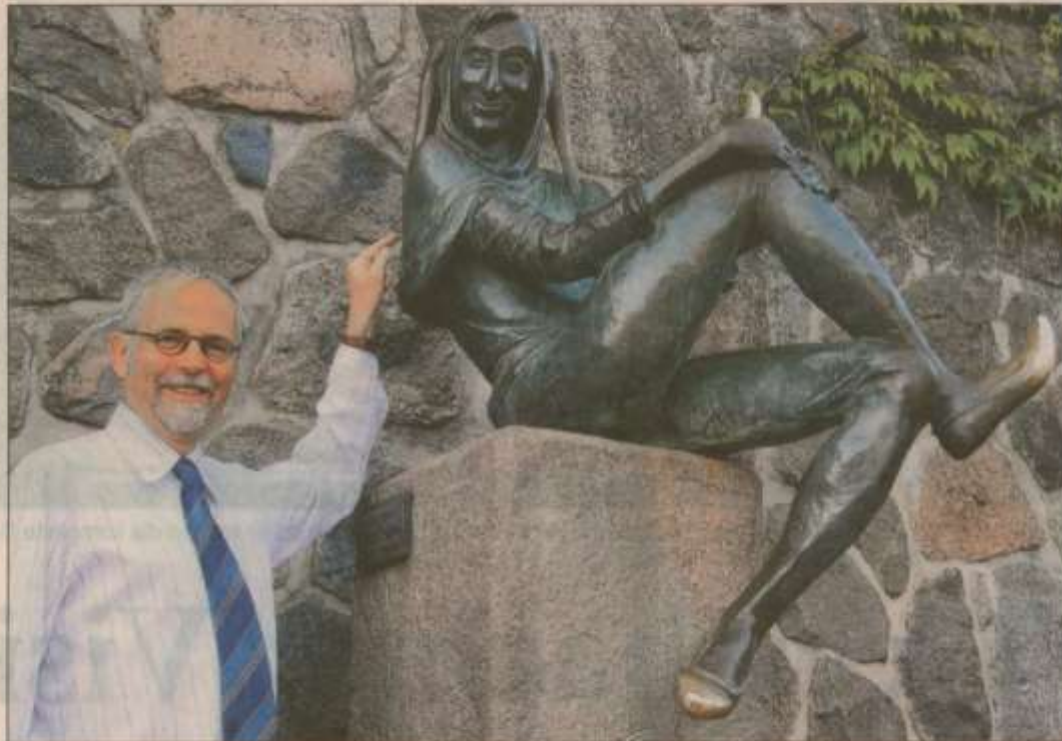
Gab es Till Eulenspiegel wirklich? Oder lebten sogar mehrere Narren dieses Namens? Antworten auf diese Fragen gab es jetzt bei einem Vortrag in Mölln.

VON NORBERT DREESSEN

MÖLLN - Immer wieder versucht die Möllner Eulenspiegel-Gilde, allen Interessierten Neues über ihren Namensgeber zu vermitteln. Selten aber konnte man einen so kompetenten Gast begrüßen wie jetzt, als Professor Bernd Ulrich Hucker im alten Rathaus sprach. Eingeladen worden war er gemeinsam von der Eulenspiegel-Gilde und von Michael Packheiser, dem Leiter des Möllner Museums.

Hucker lehrt an der Universität Vechta und hat sich auf die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters spezialisiert. Dem berühmten Möllner Narren gilt dabei seit vielen Jahren sein besonderes Interesse. Es dürfte in Europa kein Buch und kein Bild über Till geben, das Professor Hucker nicht schon studiert hat.

Dabei findet der Wissen-



Bevor der Eulenspiegel-Fachmann Professor Bernd Ulrich Hucker im alten Rathaus sprach, unternahm er einen Bummel durch Mölln. Dass der Till-Brunnen dabei nicht fehlen durfte, war klar. Foto: DREESSEN

schaftler immer wieder Neues heraus, das die Eulenspiegel-Forschung in anderem Licht erscheinen lässt. „Die Untersuchungen über Till Eulenspiegel sind auch mehr als 650 Jahre nach seinem Tod nicht abgeschlossen“, erklärte Gernot Exter, Vorsitzender der Gilde, zu Beginn der gut besuchten Versammlung. Um so mehr freue man sich über Huckers Ausführungen. Vor dem Vortrag hatte Bernd Ulrich Hucker, der schon öfter zu Studienzwecken in Mölln war, erstmals einen längeren Bummel

durch die Stadt unternommen und auch eine Bootsfahrt gemacht. „Wunderschön“ fand er Mölln an diesem sommerlich warmen Tag.

Im Ratssaal ging es dann aber um Fakten, doch genau daran hapert es in der Till-Forschung. Hucker ging zum Beispiel auf die immer wieder zitierte Legende ein, Eulenspiegel sei in Groß Pampau geboren: „1847 tauchten erstmal solche Hinweise auf, aber wirkliche Belege habe ich bisher nicht gefunden.“ Dass der Narr die letzte Zeit seines Lebens in

Mölln verbrachte und hier 1350 an der Pest starb, sei dagegen so gut wie sicher.

Da es sehr unterschiedliche Schilderungen und auch Abbildungen über Eulenspiegel gibt, die ihn mal ärmlich, mal durchaus als feinen Herrn darstellen, vermutet Hucker, dass man mehreren Männern nachträglich die amüsanten Legenden andichtete. Der „echte“ Till war nach den Forschungen des Professors möglicherweise „eine hochgestellte Gestalt – so etwas wie ein Hofnarr der Herzöge von Sachsen-Lauenburg.“



Immerhin 73 Zuhörer. Die Leuze konnte nicht alle erfassen.

LESER-MEINUNG

Eulenspiegelgilde steht hinter den Festspielen

Zum Streit um die Eulenspiegel-Festspiele schreibt Harald Drewes, Pressewart der Eulenspiegelgilde von Mölln:

Die Chance der Stadt Mölln, ihr Erscheinungsbild durch die Festspiele zu erweitern, sind positiv zu bewerten.

Die Festspiele und die auf ewig mit der Stadt verbundene Symbolfigur des Till trugen dazu bei, Mölln bei Urlaubern, Nachbarn aus dem Umland und anderen weit mehr als bisher ins Rampenlicht zu rücken. So sind auch die Mitglieder der Eulenspiegelgilde von Mölln allesamt Befürworter der Aufführungen, weil Vergleichbares in unmittelbarer Nähe nicht geboten wird. Gründe genug, dafür die Festspiele zu forcieren.

Das Anbieten des Marktplatzes ist dafür wie geschaffen. Um Touristen zu begeistern, reichen aber Sehenswürdigkeiten und die vorzeigbare Peripherie der Stadt in heutiger Zeit nicht aus. Das haben die Mitglieder der Eulenspiegelgilde auf ihren vielen Reisen längst beobachtet. Allerorten werden die Arme aufgekrepelt um Attraktionen zu bieten. Die Hände in den Schoß zu legen wäre die schlechteste Alternative. Da will die ablehnende Einstellung zweier Gastronomen zu den Festspielen nicht recht ins Bild passen. Ihr Verhalten rückt sie näher an die Narretei, als ihnen lieb sein kann. Auf Gedeih und Verderb soll nun ein Gerichtsbeschluss gegen die Festspiele erwirkt werden. Ihr Lamento eines finanziellen Fiascos während der Spielzeit zu erleiden ist zweifelhaft. Fakt ist, dass es auch anders gehen kann. Die beiden anderen Gastwirte am Markt sehen den Festspielen gelassen entgegen; das ist beruhigend.

Angesichts eines angemessenen finanziellen Ausgleichs seitens der Stadt an die streitbaren Gastwirte sollte dem Gericht ein Urteil leicht fallen. Sponsoren, unermüdlichen Darstellern und den Organisatoren möge Justitia gewogen sein.



Kontrovers zu den Wirten, Harald

Leserbriefe

Die Zuschriften geben die Meinung der Leser wieder. Auswahl und Kürzungen vorbehalten.

Klagen gefährden Festspiele

Zu den Verfahren gegen die Möllner Eulenspiegelfestspiele schreibt unser Leser Gernot Exter

Nein, der in Mölln so oft und gern zitierte Till Eulenspiegel hat seine Hände nicht im Spiel, wenn zwei Gastwirte die Durchführung der Festspiele auf dem Möllner Marktplatz per Gerichtsbeschluss verhindern wollen. Till Eulenspiegel ist zwar ein Individualist, der seine Späße auf Kosten anderer macht, aber das hat er nie gegen das Volk, gegen die Allgemeinheit gerichtet. Till mag zwar geltungsorientiert gewesen sein, aber bestimmt nicht unflexibel, selbststüchtig oder gar engstirnig.

Keine Frage - für alle Anlieger des Marktplatzes bringen die Festspielwochen große Beeinträchtigungen mit sich, aber während die beiden anderen Gastronomen „aus der Zitrone eine Limonade machen“, stellen sich diese zwei - aus welchen Gründen auch immer - gegen alle, die sich für Mölln die Eulenspiegel-Festspiele wünschen. Das sind nicht nur die Organisatoren, die Festspielgesellschaft und die Laienschauspieler, das sind auch die vielen ehrenamtlichen Helfer, die Sponsoren und privaten Spender, die große Zahl der Besucher, die schon ihre Eintrittskarten bestellt haben sondern letztlich wohl auch alle Möllner Bürger.

Besonders prekär ist, dass sich beiden Gastwirt mit ihrer Klage auch gegen den eigenen Berufsstand stellen, denn die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Festspiele für Hotels und Restaurants eine nicht unerhebliche Zahl an Übernachtungen und Gästen gebracht haben.

Die Festspiele machen Mölln durch die Berichterstattung in vielen Medien bekannt. Wenn es zurzeit auch nur eine Berichterstattung über zwei Querulanten ist, die sich in unbegreiflicher Weise gegen die Allgemeinheit stellen, so ist ein gewisser Werbeeffekt wohl auch gegeben. Aber ich hoffe, dass recht bald über ein positives Gerichtsurteil berichtet werden kann, ein Urteil, das Till Eulenspiegel, seiner Stadt und ihren Bürgern gerecht wird.

Gernot Exter
Eulenspiegelkurator der Stadt Mölln



und Gernot

Zwei Gastwirte am Markt
Klagen gegen die Festspiele.

Geglückter Start für Tills Abenteuer

MÖLLN - Eine Frage beschäftigte gestern (fast) ganz Mölln: Kann die Premiere der Eulenspiegel-Festspiele stattfinden oder fällt sie wegen Regens aus?

Um 20.30 Uhr waren die Verantwortlichen dann doch sehr erleichtert, als das Stück „Woher der Wind weht“ von Oliver Nees in der Regie von Mathias Schönsee und mit mehr als 40 Mitwirkenden (darunter drei Profi-Schauspielern) unter freiem Himmel auf dem historischen Marktplatz begann.

Fast 800 Zuschauer, darunter Gäste aus ganz Deutschland und sogar aus dem Ausland, erlebten auf der überdachten Tribüne ein buntes Spektakel, in dem der berühmte Narr, eine schöne junge Frau, eine geheimnisvolle Insel und deren höchst ungewöhnliche Bewohner im Mittelpunkt stehen. Auch wenn die Insel irgendwo in weiter Ferne liegt: Bei der Handlung tauchen doch immer wieder aktuelle Bezüge zu Mölln auf, was alles andere als Zufall ist und was beim Publikum gut ankam.

Lesen Sie morgen in den LN unseren ausführlichen Premierenbericht.



Wer sagt's denn: Einen milden und trockenen Sommerabend erlebten die vielen Besucher der Premiere der Eulenspiegel-Festspiele.

Foto: WPR



Manfred, Curt, Gerd, Werner, Rilde und Christiane, v.



*Die Eulenspiegelgilde, das Museum und das Stadtarchiv
verleihen dem 150. Geburtstag von George Bernard Shaw
einen besonderen Glanz*

Mölln feiert Shaw, seinen Ehrenbürger

Festabend zum 150-ten Geburtstag

VON MARC VON KOPYLOW

MÖLLN - Eine Posse eigener Art, eines Till Eulenspiegel nicht unwürdig, war vor 56 Jahren die Idee, den irischen Literaten George Bernard Shaw zum „Ehren-Eulenspiegel“ ernennen zu wollen. Daraus wurde schließlich eine skurrile Ehrenbürgerwürde. Hintergrund waren die Vorbereitung zum Eulenspiegelfestspiel 1950 in Mölln. Shaw sollte der Feier zum 600. Todesjahr Eulenspiegels den nötigen Glanz verleihen.

Noch heute sieht sich die Eulenspiegelgilde zu Mölln in Nöten, will sie die damals gesponnene Verbindung zwischen dem gesellschaftskritischen irischen Literaten und Theaterkritiker und dem Lebnemann Till Eulenspiegel einigermaßen tragfähig erklären. So nutzt sie den jetzt anstehenden 150. Geburtstag von Shaw morgen zu einem unterhaltsamen und lehrreichen Abend unter der Überschrift: „Shaw, Eulen-(?) Spiegel der Gesellschaft“. Mitveranstalter sind das Möllner Museum und das Stadtarchiv Mölln.

Folklore und Songs aus Irland erklingen dann auf der Ratsdiele im historischen Möllner Rathaus. Pastor Matthias Lage und Sven Battige übernehmen den musikalischen Part.

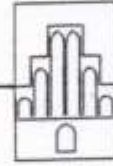
Stadtarchivar Christian Lopau präsentiert Biographisches von Shaw, ehe sich Museumsleiter Michael Packheiser der Ehrenbürgerwürde Shaws in Mölln widmet, denn „Ehren-Eulenspiegel“ wollte der 1950 94-Jährige nicht heißen. Der Nobelpreisträger für Literatur hatte so seine Schwierigkeiten mit Ehrungen. So lehnte er zunächst den Nobelpreis ab, ehe er ihm rückwirkend für das Jahr 1925 verliehen wurde. Auch beim zweiten Antrag des Nobelpreiskomitees verzichtete Shaw auf die Teilnahme an der offiziellen Feier und stiftete das Preisgeld für Literatur- und Kunstaustausch.

Shaws Kunst lebt am Möllner Shaw-Abend mit Zitaten und Ausschnitten aus seinen Theaterstücken wieder auf. Die schauspielerische Arbeit übernehmen Mario Schäfer, Dagmar Rossow und Gernot Exter. Exter, Vorsitzender der Eulenspiegelgilde, sagt über Shaw im Vergleich zu Eulenspiegel: „Shaws Gesellschaftskritik ist feinsinniger“. Trotzdem habe Alt-Bürgermeisters Marcellus Michelsen 1950 eine besondere Vorliebe für Shaw gehegt. Welcher Art diese war, erfahren die Möllner vielleicht am Shaw-Abend. Der Eintritt kostet 2,50 Euro.



Unter dem geschmückten Bronzerelief von George Bernard Shaw gedachten Gernot Exter (li.) und weitere Möllner dem großen irischen Dichter und Ehrenbürger der Eulenspiegelstadt.

Fotos: Carpentier (1), Nordmann (1)



Zum 150. Geburtstag Bernard Shaws, Nobelpreisträger und Ehrenbürger der Stadt Mölln, laden das **Möllner Museum**, das **Stadtarchiv Mölln** und die **Eulenspiegel-Gilde** gemeinsam zu einem öffentlichen Vortrag ein:

Bernard Shaw: Eulen-(?) Spiegel der Gesellschaft

Eine literarische
Geburtstagsfeier

mit Beiträgen von
Christian Lopau
Michael Packheiser
Gernot Exter
Mario Schäfer
und Dagmar Rossow

Musikalische Umrahmung: Folklore und Songs aus Irland
mit Matthias Lage und Stefan Battige (Keltische Harfen)

Mittwoch, 26. Juli 2006, 19.30 Uhr
auf der Ratsdiele
des historischen Möllner Rathauses

Eintritt: 2,50 Euro Karten nur an der Abendkasse

4. Whistled Gull (1940 London, N.Y.),
Telegraph: London, N.Y. Postcard
Telegraph: Whistled Gull

22/7/1950
Apr. 1950, London, N.Y.,
London: Victoria Gull, 3 sides,
Telegraph and Postcard 218

From
Bernard Shaw

I greatly value the high
compliment and honor of being
ranked with one of the best
storytellers that ever lived:
Till Eulenspiegel

Heater has mistaken him
for Richard Strauss's Till, the
only one known in England.

Happily the real Till is
becoming known by the translation
of his works by Charles de Buter
in America in 1943.

My all means register me as
an honorary citizen of Mölln.

Many thanks for your letter.
G. Bernard Shaw

Postkarte George Bernard Shaws

*Kopie der Original Postkarte von
G. B. Shaw.*



*Die Temperaturen veranlaßte Gernot
die Veranstaltung kürzer halten
nach außen zu verlegen.*



Mit einer mittelalterlichen Göuspanne
bat Michael zur Kasse.



Stadtarchivar Christian Lopaß präsentierte Biographisches
über Shaw.

Folklore und Songs vom Feinsten bieten
Pastor Matthias Lage, und Sven Pattige
aus Island.



"Zum Wohl", J.B. Shaw.

Je Stadtbövelster hebbt in uen Besöök
in Stadthüüs ganz offiziöös fon Empfang
inlood. Jat Lööp as gemeent öber de Bühn.



Stadt Mölln

M

Eulenspiegelstadt
mit Herz

MÖLLN

Mittelzentrum

Staatl. anerkannter Kneippkurort

- Herrn Gernot Exter /Eulenspiegel-Gilde
- BV/in Frau Nagel
- 1. Senator Michelsen
- Presse
- Vorzimmer zur Vorbereitung

Herzliche Einladung !

Eulenspiegel-Festspiele vom 10. – 20. August in Mölln – ein Ereignis, das viele Menschen aus nah und fern begeistert und miteinander vereint.

Auch Sie, liebe Gäste aus

- den Eulenspiegelstädten Damme / Belgien
- und Schöppenstedt
- sowie aus dem schweizerischen Städtchen Aarberg mit dem wir seit 1993 über die Freilichtspiele herzlich verbunden sind,

haben anlässlich der diesjährigen Festspiele den Weg in unsere schöne Eulenspiegelstadt gefunden. - Hierüber freuen wir uns sehr!

Die Stadt Mölln möchte Ihren Besuch als eine willkommene Gelegenheit zum Anlass nehmen, um Sie in Absprache mit der Eulenspiegel-Gilde herzlich zu einem gemeinsamen

Empfang

am Freitag, 11. August 2006, 11.30 Uhr,
in das Stadthaus, Wasserkrüger Weg 16,
1. OG, Zimmer 107/108,

einzuladen. Wir freuen uns auf Sie und auf anregende Gespräche im Kreise der „internationalen Eulenspiegelfreunde“ !

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Lieselotte Nagel
Lieselotte Nagel
Bürgervorsteherin

Wolfgang Engelmann
Wolfgang Engelmann
Bürgermeister



Im Hofe des "Fatskellers"
geht der Abend zur Neige.



Alte Stadtvertreter empfangen unsere Gäste aus Aarberg/Schweiz, Jammes, Belgien
und Schöppenstedt die aus Anlaß der Eulenspiegelfestspiele hier weilten.
Ganz links "Ausschüß", ganz rechts, Hannes. Weiter v.l.
Jens-Rudolf Zosso, Freilichtspiele-Gesellschaft Aarberg
Susanne Ulbrich, 1. Vorsitzende, Freundschr. T. E. Schöppenstedt
Brigitte Fröst, Schöppenstedt
und ihr Ehemann

Blätterten begeistert in den Chroniken,
v. l. Theo Jochems, Jammes, Brigitte Fröst,
Christine Segers und Heide Jochems, Jammes.



Susanne Ulbrich, Gerdert Exter, Günter Segers, Jammes
Wolfgang Engelmann unser Bürgermeister
Bürgermeisterin Lieselotte Nagel, Hans-Rudolf Zosso

Günter Segers, Till Eulenspiegels Kring, Jammes, 1. Vorsitzender
Gerdert, Schul- und Kulturamtsleiter Fröst, sowie
der stellvertretende Bürgermeister und Senator
Lorenz Michelow.

26-8-06
 Einige Gildemitglieder
 begleitet von den Eulenspiegelalaien
 auf Tagetour
 nach Trebbin

Zum 500. Geburtstag
 von Hans Clauert
 dem märkischen Till



Auf der Rathausstuppe.

Schelmengipfel: Möllner Besuch in Brandenburg

Auch Hans Clauert war ein Narr

VON NORBERT DRESEN

MÖLLN - Die Möllner Eulenspiegelgilde ist stets bestrebt, auf den Spuren des berühmten Narren zu wandeln. Jetzt aber erlaubte man sich, wie es der Gilde-Vorsitzende Gernot Exter es nannte, „eine Abweichung“.

Eine Delegation der Eulenspiegelgilde, verstärkt um einige Hobby-Schauspieler der Eulenspiegelalaien, reiste in die brandenburgische Stadt Trebbin. Dort feierte man nämlich den 500. Geburtstag von Hans Clauert, dem „märkischen Eulenspiegel“.

Bartholomäus Krüger, seines Zeichens Stadtschreiber von Trebbin, sammelte etliche der wundersamen und heiteren Erzählungen über den Schelm Clauert und gab sie anno 1587 als Buch heraus. 36 Geschichten sind darin festgehalten, und man kann feststellen, dass Hans Clauert ähnlich wie Till Eulenspiegel die Obrigkeit oft und gern auf die Schippe nahm - wenn auch weniger derb als sein Möllner „Kollege“. Außerdem erlangte Clauert nur regionale Bedeutung, während die Eulenspiegel-Geschichten nachweislich schon im 16. Jahrhundert europaweit übersetzt wurden.

Den Clauert-Geburtstag in Trebbin feierte man unter anderem mit einem Umzug, zu dem 21 mittelalterlich gewandete Gruppen erschienen. Zum Programm gehörte auch ein Auftritt der Möllner Eulenspiegelalaien, die ihr Stück „Eulenspiegel darf nicht heiraten“ aufführten und dafür viel Beifall bekamen. Prominentester Gast der Feier war Brandenburgs Innenminister Jörg Schönbohm. Der traf sich auch mit der Möllner Gruppe und führte ein längeres Gespräch mit Bürgermeister Wolfgang Engelmann, seinem Stellvertreter Sven Michelsen und dem Stadt-Till Mario Schäfer.

Die kostümierten Möllner waren ein Glanzlicht der Veranstaltung, bilanzierte Gilde-Pressewart Harald Drewes den Besuch. Schäfer als Till sei „das wohl am meisten fotografierte Objekt“ des ganzen Festes gewesen. Drewes Fazit: „Die erste Begegnung zwischen Trebbin und Mölln war überaus herzlich und bereichernd. Weitere Besuche, da waren sich alle einig, wären wünschenswert.“



In mittelalterlichen Kostümen zeigten sich die Möllner Besucher im brandenburgischen Städtchen Trebbin.
 Foto: HFR



Innenminister Schönbohm (Mitte) begrüßte Bürgermeister Wolfgang Engelmann und dessen Stellvertreter Sven Michelsen (ganz links).



Stadtwappen



Festschrift

zum historischen Festumzug am 26.08.2006
anlässlich des 500. Geburtstages von



Hans Clauert,
geboren um 1506 in Trebbin

Schutzgebühr
50 Cent



Interview zweier Schelme.



Der Hellvestretende Bürgermeister Sven Wischelau, am Bildrand,
Bürgermeister Wolfgang Engelmann, Brandenburgs Innenminister
Jörg Schönbohm (CDU) und Trebbins Bürgermeister
im regionalen Fernsehinterview.

Der Festumzug und die Festschrift wurden innerhalb des Jugendprojektes „Hans Clauert“ erarbeitet und vorbereitet.

Es wird das Spätmittelalter und das Jahrhundert, in dem Clauert lebte, dargestellt.
Dies war in Deutschland die Zeit der großen Bauernkriege und der Reformation.

Für den Festumzug und den Inhalt dieser Festschrift zeichnen verantwortlich:

Hendrik Bartl
als Leiter der Jugendgruppe

Manuela Höse
als Betreuerin des Jugendprojektes

Beate Rantzsch
als Beraterin für das Jugendprojekt

**Dieses Projekt wurde im Rahmen des
EU-Aktionsprogramm Jugend gefördert.**

Jugend für Europa
Deutsche Agentur für das Aktionsprogramm JUGEND

Quellenverweis

1. Internet
2. "Ritter und Burgen"
Das Leben im Mittelalter,
Ravensburger Buchverlag, 2004
3. "Mittelalter"
Unsere wunderbare Welt,
Fleury Verlag GmbH, Köln 2002
4. "Hans Clauert - der märkische Eulenspiegel"
Eva-Maria und Gerhard Engel,
Verlag am Park Berlin, 1999



2



Bekanntmachung

des Trebbiner Bürgermeisters Herr Thomas Berger

Hans Clauert wird 500

Er ist zwar keine Person der Weltgeschichte, aber Trebbin und die Mark Brandenburg sind eng mit Hans Clauert verbunden. Wohl jeder hat in Trebbin früher oder später schon mal von Clauert gehört, gesehen oder gelesen. Clauertstraße, Clauertplatz, Clauerthaus, Clauertstube, Clauertbier oder Clauertbrand, all diese Benennungen unserer Zeit zeugen davon, dass wir in Trebbin auch fünf Jahrhunderte später Hans Clauert nicht vergessen wollen. Insoweit schmeichelt es uns in Trebbin auch, wenn wir in der täglichen Berichterstattung der regionalen Presse fast schon selbstverständlich als „Clauertstädter“ bezeichnet werden.
Es zeigt, dass wir es geschafft haben, Hans Clauert über die Jahrhunderte hinweg am Leben zu erhalten, in unseren Köpfen, und auch in vielen Herzen.

Hans Clauert war zu Lebzeiten nicht unbedingt eine einflussreiche Person und auch nicht unumstritten. Er hat ausgesprochen, was viele gedacht haben. Clauert hat gelebt, wie viele Zeitgenossen zu leben geträumt haben.

Er war repräsentativ in seinem Denken und Träumen, und er war etwas Besonderes in seinem Reden und Handeln. Auf die Weise hat er an dem Ort, wo er gewirkt hat, ein wenig verändert.
Clauert hat mit den Worten der einfachen Leute und mit Taten seinem Umfeld und vor allem der Obrigkeit den Spiegel vorgehalten. Deshalb reden wir 500 Jahre später immer noch über Hans Clauert.

Trebbin wird ihn auch in Zukunft nicht vergessen.
Mit seinem 500. Geburtstag ehrt Trebbin eine Persönlichkeit aus der eigenen Vergangenheit.
Hans Clauert lebt in Trebbin weiter.

In diesem Sinne wünsche ich allen
Trebbinerinnen und Trebbinern aus der Stadt
und den Ortsteilen sowie unseren Gästen ein
unterhaltsames und schönes Geburtstagsfest.

Ihr
Thomas Berger
Bürgermeister



3

Der Festumzug

Der Festumzug wird durch den Fanfarenzug Wittenberg e.V. angeführt.

Schaubilder:

1. Amtshauptmann Eustachius von Schlieben
2. Ratsherren
3. Hans Clauert, Bartholomäus Krüger und Gefolge
4. Pagen
5. Knappen
6. Kurfürst Joachim II. und Gefolge
7. Stadtbevölkerung
8. Bürgerwehr
9. Bauern
10. Gelehrte
11. Spielleute/Gaukler
12. Adel in der Renaissance
13. Mönche, Nonnen, Bischoff
14. Reformation/Martin Luther
15. Hexenverbrennung
16. Henker im Mittelalter
17. Schwierige Zeiten (Armut, Krankheit, Pest)
18. Stadtbrand in Trebbin
19. Handwerker und Händler
20. Eulenspiegel aus Mölin und Gefolge
21. Ritter und ihre Familien



4

Darsteller: Bürgermeister Herr Thomas Berger *Bild 1*



Amtshauptmann Eustachius von Schlieben

Eustachius von Schlieben war der kurfürstlich brandenburgische Hauptmann der Ämter Zossen und Trebbin. Gleichzeitig galt er als bedeutender Ratgeber und Hofrat von Joachim II.
Er bekam von den Italienern wegen seiner Beredsamkeit den Namen facundum Alemannum.
Er galt als hervorragend in seiner Tätigkeit als Amtmann.
Eustachius von Schlieben starb 1568 an der Pest.



5

Bild 2

Darsteller: Stadtverordnete
Peter Blohm, Peter Mann, Paul Schuchard, Andreas Ehler



Ratsherren

Der Stadtrat regierte die Stadt. Stadträte wurden gewählt oder durch Losentscheid ernannt.
Es gab einen oder mehrere Vorsitzende.
Der Stadtrat hatte große Macht. Er befahl die Polizei, die Gerichtsbarkeit, überwachte Schornsteinfegerarbeiten in Zeiten, in denen viele Brände entstanden, oder förderte die Sauberkeit in der Stadt.
Der Trebbiner Rat führte auch Beschwerde beim Kurfürsten Joachim II. über den Notstand und die gemeine Armut der Stadt im 16. Jahrhundert.



6

Darsteller: Zwei Schutze und Frau Ina Schutze
Bildhauer Christoph Gramberg
Historiker Prof. Gerhard Engel

Bild 3



Hans Clauert und seine Frau Margreta, Clauerts Freund Tauerbier,
Stadtschreiber Bartholomäus Krüger

Hans Clauert wurde um 1506 in Trebbin geboren. Sein Vater, Peter Clauert, hatte ihn nach Zerbst in die Lehre gegeben, wo er das Schlosserhandwerk erlernte. Dann soll er auf Wanderschaft gegangen und bis nach Ungarn gekommen sein.
Gemeinsam mit seinem Freund Fabian Tauerbier war Hans Clauert ständig vor Steuertreibern auf der Flucht, wobei ihm die seltsamsten Abenteuer widerfuhren. Der Nachruhm gründet sich auf den 1587 erstmals gedruckten Schelmenroman „Hans Clauerts Werckliche Historien“ aus der Feder des Trebbiner Stadtschreibers und Organisten Bartholomäus Krüger.
Dieser war einer der bedeutenden, der lutherischen Reformation verpflichteten Dramatiker des dt. Späthumanismus, der mit dem Clauert eine literarische Gestalt schuf, deren Bedeutung bei aller regionaler Verwurzelung weit über Brandenburg hinausreicht.
Geschichten über die Schelmenstreiche des wanderfreudigen, trinkfesten und schlitzohrig belehrenden Schalks sind über die Jahrhunderte immer wieder gedruckt, nacherzählt und szenisch gestaltet worden.



Christoph Gramberg

7

Bild 4

Darsteller: Schüler der Grundschule Trebbin
Rektorin: Rena Zieckert



Pagen

Als zukünftiger Ritter verließ der Sohn aus ritterlichem Geschlecht mit sieben Jahren seine Familie, um in der Burg eines anderen Ritters zu leben. Dort begann er seine Ausbildung als Page, er lernte Lesen und Schreiben, Umgangsformen, wie man einen Haushalt führt, bedient bei Tisch. Der junge Page übte sich im Umgang mit Tieren und trainierte das Kämpfen mit einem Holzsword.



8

Darsteller: Jugendclub Trebbin

Bild 5



Knappen

Im Alter von rund 14 Jahren wurde der Page zum Knappe ernannt. Der Knappe begleitete seinen Herren in den Krieg, trug dessen Ausrüstung, half ihm beim Anlegen der Rüstung und kümmerte sich um die Pferde seines Herren.
Um das Kämpfen zu erlernen, unterzog sich der Knappe zahllosen Prüfungen, er übte mit widerspenstigen Pferden, besonders schweren Waffen und schwerer Rüstung.
Die Ausbildung endete mit ca. 21 Jahren durch den „Ritterschlag“. Gewöhnlich geschah dies im Rahmen einer feierlichen Zeremonie. (Manche Adlige blieben ihr Leben lang Knappe, weil sie sich die teure Ausrüstung und Pferde nicht leisten konnten.)



Zeichnung: Katja Beditsch

9

Bild 6

Darsteller: Herr Georg Münchow und Frau
Familie Schneider - Mühlenstedt



Kurfürst Joachim II. und Gefolge

Joachim II., Kurfürst von Brandenburg, lebte von 1505 bis 1571 (Regierungszeit 1535-1571).

Er erhielt eine Ausbildung in den klassischen Sprachen und den Staatswissenschaften. Schon früh wurde er in die politischen und kirchlichen Auseinandersetzungen durch die Zeit- und Familienverhältnisse verwickelt. In seiner Familie ist er den entgegengesetzten Einflüssen der Altgläubigen und der Lutheraner ausgesetzt. Seit 1532 stand er im brieflichen Kontakt mit Luther. Er zögerte fast fünf Jahre, bevor er die Reformation freigab.

Joachim II. war ein friedliebender auf Ausgleich bedachter Herrscher. Große finanzielle Probleme brachten ihm seine aufwendige Hofhaltung, insbesondere seine Bauleidenschaft.

Seine Neigung zu Festen und Spielen, zu Spaß und Unterhaltung wird dem Trebbiner Schalk den Zutritt zum Hof geöffnet haben.



6. Joachim II. mit Klauert von den Schützen eingeholt

10

Darsteller: Städtepartnerschaftsvereine Trebbin, Zell, Bodmer Regio
Vors.: Bärbel Barth, Hans-Jürgen Friedrich, Brian Daughan

Heimatverein Trebbin e.V., Vors.: Monika Ocholski

Bild 7



Stadtbevölkerung

Eine Stadt entstand meist an einer Burg oder um eine Burg herum. Hier lebten Handwerker und Kaufleute, um ihre Waren zu verkaufen. Die Straßen der mittelalterlichen Städte waren eng mit dicht aneinander stehenden Fachwerkhäusern. Hier brodelte das Leben. Man traf sich überall. Viele verschiedene Geräusche mischten sich: Das Rufen der Straßenhändler, das Trampeln der Pferdehufe, das Weinen der spielenden Kinder, das Schlagen der Werkzeuge der Handwerker. Man begegnete Wasserträgern, da es kein fließendes Wasser gab. Die Straßen waren aus festgetretener Erde. Wenn es regnete, versank alles im Schlamm. Spülwasser wurde meist direkt auf der Straße geleert. Wasserläufe waren ebenfalls durch die Abfälle der Stadtbewohner verschmutzt. So entstanden leicht Krankheiten, denn in den Städten wimmelte es auch von Flöhen und Ratten. Oft waren Diebe, sog. Säckelschneider unterwegs, die den Bürgern die Geldbörsen abschnitten. Daher ging kein Mensch mehr auf die unbeleuchteten Straßen, nachdem die Glocke die Sperrstunde eingeläutet hatte. Auch in Trebbin fand man im 16. Jh. keine kleinstädtische Idylle vor. Bei schlechtem Wetter musste man durch tiefen Kot durch die Straßen waten. Es gab keine Kanalisation, in den Gassen lief das für die Ernährung der Ackerbürger lebenswichtige Vieh, vor allem Schweine herum.

Jedoch regierte auf den Straßen nicht nur Schmutz und Gewalt. Sie waren gleichzeitig ein Ort, an dem ausgelassen gefeiert wurde. Jeder Anlass zum Späße machen war willkommen. Nach dem Feierabend zogen die Arbeiter durch die Schenken, es wurde viel Wein und Bier getrunken. An Festtagen versammelten sich alle Einwohner der Stadt, die jedesmal wie verwandelt war. Bühnen wurden aufgestellt, bunte Flaggen gehisst, es gab Leckereien, es wurden Prozessionen abgehalten.

In der Stadt im Mittelalter entwickelte sich eine neue Hierarchie: Auf der einen Seite stehen die reichen Bürger, auf der anderen die einfachen Arbeiter, die völlig vom Bürgertum abhängig sind.

11

Bild 8

Darsteller: Littenberger Bürgerwehr 1966 e.V.
Vors. Martina Lehmann



Bürgerwehr

Unruhen, Kriege oder andere Notstände bedrohten zu allen Zeiten die Bürger in den Städten. Es war nicht immer dafür gesorgt, dass die Bevölkerung ausreichend geschützt war. Deshalb schlossen sich die Bürger manchmal zusammen, um selbst die Gefahren abzuwehren und sich mit Waffen zu schützen.



12

Darsteller: Verein "Löwendorf '98 e.V."
Vors. Michael Wilsdorf



Bauern

Die meisten Dörfer entstanden im Mittelalter in der Nähe von Kirchen oder Burgen. Das Dorfleben drehte sich um Kirche, Friedhof, Burg, Mühle und Backhaus. Um das Dorf lagen die Gärten. Dann kamen die Wiesen und Heide, wo die Tiere weideten. Die Häuser wurden aus Holzbohlen, Zweigen und einem Gemisch aus Lehm, Kieselsteinen und Stroh gebaut. Direkt neben dem Haus lag meist der Stall. Statt des Kamins gab es eine Feuerstelle, das Wasser wurde vom Brunnen geholt.

Die Bauern arbeiteten von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, um ihre Familien ernähren zu können. Auch die Kinder hatten viele Aufgaben zu übernehmen.

Der Bauer trug einfache zweckmäßige Kleidung: eine Cotte; im Winter Beinlinge, Bruche, Bundhaube oder Gugel. Bäuerinnen trugen Unterkleider aus Leinen und ein Überkleid. Bauern mussten sich mit einfachen ungefärbten Stoffen begnügen, oder mit solchen, deren Farben bald auszubleichen pflegten.

Bauern im Mittelalter mussten an ihren Grundherren Frondienste leisten. Diese bestanden aus beträchtlichen Steuern und Abgaben. Auch die Kirche forderte ihren Zehnt (ursprünglich ein Zehntel der Erträge).



13



Gelehrte

Außerhalb von Klöstern entstanden im 12. Jahrhundert städtische Schulen und Universitäten. Die Zahl der Schüler und Studenten wuchs ständig, damit auch der Bedarf an Schriften und Büchern, die damals noch handgeschrieben waren. Weltliche Schreiber deckten unter Aufsicht der Universitäten den erhöhten Bedarf. Das Bildungswesen wird mit der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg im Jahre 1445 revolutioniert. Das erste gedruckte Buch ist die Bibel.

Gelehrte arbeiteten an Universitäten, Schulen und Klöstern. Der Lehrer saß auf einem Podium und erklärte, las und kommentierte Texte auf Latein.



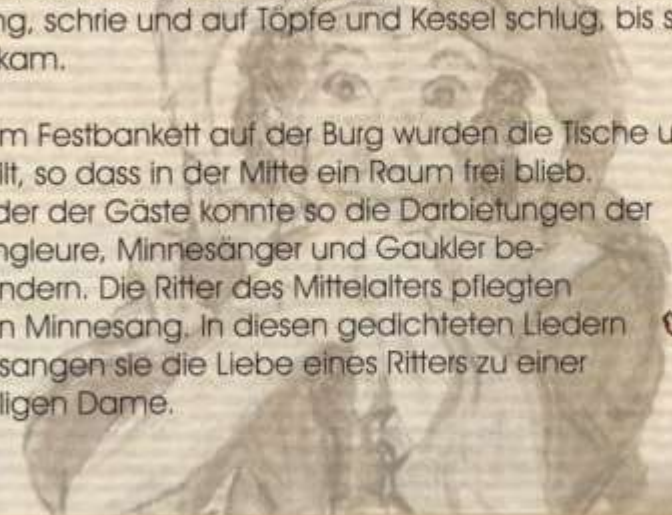
Spielleute/Gaukler

Jongleure, Spielleute und Gaukler gehörten zu jeden Fest in der Stadt, zum Festbankett auf der Burg oder in die höfischen Gärten der Adligen.

In der Stadt war jeder Anlass zum Späße machen willkommen. Man schaute sich gerne professionelle Gaukler an. Es gab Scharlatane, die versuchten, ihre Heilmittelchen unter die Leute zu bringen, Wahrsagerinnen, Bären- und Affenvorführer, Straßenmusikanten und Jongleure.

Der Bänkelsänger ist ein richtiger Künstler: Er ist Musiker, Geschichtenerzähler, Pantomime und Dichter in einer Person. Oft versammelte sich eine bunte Schar in der Stadt, die so lange sang, schrie und auf Töpfe und Kessel schlug, bis sie etwas Geld bekam.

Beim Festbankett auf der Burg wurden die Tische u-förmig aufgestellt, so dass in der Mitte ein Raum frei blieb. Jeder der Gäste konnte so die Darbietungen der Jongleure, Minnesänger und Gaukler bewundern. Die Ritter des Mittelalters pflegten den Minnesang. In diesen gedichteten Liedern besangen sie die Liebe eines Ritters zu einer adligen Dame.



Adel

Der Adel war die in feudalen Ständeordnungen privilegierte, herrschende soziale Schicht, meist gegründet auf Geburt, Besitz und gelegentlich auf Leistung, meistens an einen Familienverband (Dynastie) geknüpft.

Die Ursprünge der meisten aristokratischen Familien Europas liegen im Rittertum des Mittelalters. Die Entwicklung moderner Feuerwaffen machten den gepanzerten Ritter zwar bereits im 16. Jahrhundert überflüssig, doch hatten sich die Adelsfamilien als Landbesitzer bereits so etabliert, dass sie sich als Adlige dem höfischen Leben zuwenden konnten.

Im Mittelalter gehörten etwa 3% der Bevölkerung zum Adel als eigentliche Herrschaftsschicht.

Die Kleidung war für die Fürsten und Adligen Ausdruck ihrer Macht. Es wurden seltene Stoffe wie schweres Tuch oder Seide verwendet. Man liebte Juwelen, die nicht nur Kronen, sondern auch Gewänder, Waffen und Schuhe schmückten.

Als aufregenden Zeitvertreib liebte der Fürst die Jagd. Die Jagd und die Falknerei waren ein Vorrecht der Herren.



Mönche, Nonnen, Bischoff

Die Geistlichen, die sog. Kleriker, waren die Mittler zwischen Gott und den Gläubigen. Sie beteten nicht nur, sondern sie spendeten auch die Sakramente, gaben Unterricht, halfen den Armen und pflegten die Kranken.

Ein Junge aus adliger Familie, der kein Ritter werden sollte, wurde der Kirche anvertraut. Mit sieben Jahren wurde er in eine christliche Schule oder ein Kloster geschickt. Hier konnte er in höchste Kirchenämter aufsteigen. Er durfte zwar nicht kämpfen, wie seine Brüder, die Ritter wurden, dafür konnte er jedoch lesen, schreiben und rechnen.

Mönche sind Männer, die ihr Leben ihrem Glauben gewidmet haben. Sie bildeten früher Ordensgemeinschaften. Diese unterhielten zum Teil umfangreiche Bibliotheken, sie widmeten sich der Heilkunde, dem Studium oder der Ausbildung, bewirtschafteten Ländereien.

Andere widmeten sich der Bekämpfung der Ketzerei. Jeder Orden hatte ein eigenes Ordensgewand, z.B.:

Benediktiner - predigten Armut, Demut und Gehorsam
- **schwarze Kutte**

Zisterzienser - **weiße Kutte** mit schwarzem Gürtel

Franziskaner - vom heiligen Franz gegründeter Bettelorden,

braune Kutte, gebunden mit einem Seil, barfuß

Nach den Ordensregeln lebend, gab es ebenfalls

Nonnengemeinschaften, die in Frauenklöstern lebten.

Der Bischoff war der oberste Geistliche einer Stadt!





Die Reformation

Martin Luther und seine Frau Katharina von Bora

Seit 1690 ist „Reformation“ die Bezeichnung für die durch Martin Luther 1517 ausgelöste kirchliche Erneuerungsbewegung, die dadurch gekennzeichnet war, dass sie nicht auf strukturelle Veränderungen, sondern auf religiöse Neubesinnung zielte. 1515 erließ Papst Leo X. den Ablasshandel. Dem Erzbischof von Mainz, der deutsche Beauftragte für den Ablasshandel, kam diese Gelegenheit gerade recht um seine Schulden abzutragen. Da verfasste der Mönch und Professor Martin Luther aus Wittenberg 95 Thesen gegen den Ablasshandel und veröffentlichte diese am 31.10.1517, um eine Diskussion anzuregen. Damit lenkte er eine breite Öffentlichkeit auf sich und es wurde schließlich ein Gerichtsverfahren wegen Ketzerlei gegen ihn eröffnet. Sein Landesherr Friedrich von Sachsen beschützte ihn jedoch. Nachdem die Kirche 1521 den Bann auf Luther aussprach und der Kaiser hätte die Reichsacht über ihn verhängen müssen, wurde Luther auf Druck Friedrichs von Sachsen auf den Wormser Reichstag gerufen. Da Luther sich aber weigerte, seine Lehren zu widerrufen, wurde die Reichsacht über ihn verhängt. Bei der Rückkehr vom Wormser Reichstag ließ Friedrich der Weise von Sachsen Luther zum Schein ermorden und brachte ihn auf die Wartburg, wo er eine Zeit lang lebte und arbeitete. Nun bekam die Reformation Eigendynamik, da die Luthersache bei seinen Anhängern fest verwurzelt war und seine Lehre im Volk verbreitet wurde. Außerdem sympathisierten inzwischen viele Fürsten mit der Lutherlehre.

1525 heiratete der Mönch Martin Luther die aus dem Kloster entflohenen Nonne Katharina von Bora.



Hexenverbrennung

1275 wurde in Toulouse, Frankreich, eine Frau unter der Anklage der Hexerei verbrannt. Das war eine der ersten Hexenverbrennungen. 1792 wurde in Posen wohl die letzte Hexe auf europäischem Boden hingerichtet. Was wurde Hexen und Hexern vorgeworfen? Teufelsbund und Schadenszauber. An schlechtem Wetter und an schlechten Ernten, an Viehsterben und Seuchen, am plötzlichen Tod eines Kindes oder an einem schweren Unfall trugen die Hexen schuld.

Am Anfang stand die Denunziation: die oder der sei mit dem Teufel im Bund! Der Teufels- und Dämonenglaube wuchs immer mehr. Er blieb auch im 16. Jahrhundert.

Martin Luther verurteilte den Hexenwahn seiner Zeit. Zwischen 1500 und 1650 kam es gerade in Deutschland zu schweren Hexenverfolgungen. Mit dem Sieg der Aufklärung konnte die Hexenverfolgung abgeschafft werden.



Henker des Mittelalters

Gehängt, geköpft, aufs Rad geflochten - mittelalter- und frühneuzeitliche Gerichtsbarkeit war nicht eben zimperlich mit Delinquenten. Wer „Glück“ hatte, kam mit Verstümmelung davon, doch schon für vergleichsweise leichte Vergehen wurde auch öffentlich gefoltert und getötet.

Fast jedes größere Gemeinwesen unterhielt eine eigene Richtstätte. Eine besonders grausame Form der Hinrichtung war das „Rädern“, die häufigste Form das Hängen.

In der Trebbiner Lokalgeschichte spielen zwei kahle Hügel an der Straße nach Christinendorf immer wieder eine schlimme Rolle: Der Galgenberg und der Räderberg. Hier wurde das Recht mit Blut geschrieben. Für Männer, Frauen und Kinder aus Trebbin war es das Ereignis des Jahres, als man 1561 den Bauern Koppe aus Kleinschulendorf, den Mörder seiner Ehefrau, auf einen Karren gebunden zum Richtplatz führte.



5. Ein Verurteilter wird zum Galgen geschleift.

Legende des Haupt-Gemeinde- und Heimatjahres



Schwierige Zeiten: Armut, Krankheit, Pest

Zur damaligen Zeit wurde in der Landwirtschaft nur wenig produziert, die Vorratshaltung ist schwierig, Lebensmittel nur begrenzt haltbar. Schon nach einer oder zwei schlechten Ernten brach eine Hungersnot aus. Die Preise stiegen, so dass viele Menschen die Lebensmittel nicht mehr bezahlen konnten. Einige begannen zu betteln. Hunger und Krankheit waren die Folge. Krank sollte man aber im Mittelalter nicht werden, denn die Heilungsaussichten waren sehr gering und Gesunde mieden wegen der Ansteckungsgefahr den Kontakt mit Kranken. Im späteren Mittelalter wurden Krankenhäuser und Spitäler mit dem Geld der Kirchen und Gläubigen gebaut. Hier kümmerten sich Nonnen um die Kranken.

Die Armenfürsorge war Aufgabe der Klöster, im späteren Mittelalter gab es Armenhäuser.

1347 schleppten Seemänner die Pest nach Europa ein. Schmutz, Ratten und Flöhe förderten die Verbreitung der Epidemie.

Kein Land Europas bleibt von der Seuche verschont, etwa ein Drittel der Bevölkerung stirbt.

Auch Hans Clauert soll 1566 vor den Toren Trebbins der Pest zum Opfer gefallen sein.





Stadtbrand in Trebbin 1565

Am 18.04.1565 brach im Hause des Bürgers Schulze ein Feuer aus, dass der ehemalige Büttel (Stadtknecht) Jürgen Lehmann gelegt hatte.

Die ganze Stadt brannte bis auf die Kirche und wenige Häuser nieder. Der Übeltäter wurde mit Zangen gezogen und verbrannt, sein Weib in Berlin ersäuft.

(Quelle: Archiv Evang. Kirche)



Handwerker und Händler

Handwerker und Händler lebten meist in der Stadt, da die Nachfrage nach Waren dort größer war. Handwerker stellten Dinge des täglichen Bedarfs her. Die Geschäfte und Werkstätten waren zur Straße hin offen. Über jedem Geschäft hing ein Schild: ein Schraubenschlüssel für den Schlosser, eine Schere für den Schneider ... Jeder Handwerker hatte sein Spezialgebiet: Metzger, Geflügelhändler, Kerzenmacher, Pergamentmacher, Müller, Bäcker, Schneider, Gürtler, Schmied, Schreiner, ... Viele der Berufe sind heute ausgestorben.

Die Handwerker schlossen sich in Zünften oder Gilden zusammen. Hier wurden die Regeln des Berufsstandes festgelegt. Zünfte waren auch für die Ausbildung der Lehrlinge und Gütekontrollen zuständig. Jede Werkstatt hatte einen Meister, der Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge anleitete. Leicht kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Arbeitern und Meistern, denn die Arbeit war hart und die Tage lang. Im Sommer wurde 16 bis 17 Stunden gearbeitet. Es gab auch unzählige Straßenhändler: Milchfrau, Kuchenverkäufer, Kräuterfrau, ...

Ladenbesitzer schlugen ihre Stände auf der Straße auf und boten Brote, Fische, Stoff oder Gebrauchsgegenstände auf freier Straße an. Der Ausbau der Handelswege ermöglichte es Kaufleuten, die von Land zu Land zogen, immer ausgefallene Waren wie Gewürze oder Seide anzubieten.

Mit dem Aufblühen des Handels wurden die Kaufleute immer reicher und mächtiger.

Die typische Bekleidung des Handwerkers war die Cotte/Tunika.



Till Eulenspiegel und Möllner Bürger

Till Eulenspiegel machte Mölln berühmt. Er war ein possenreißender Narr mit dem Schalk im Nacken und Gerechtigkeit im Sinn, eine Art Robin Hood im Lauenburgischen. Er nahm den Reichen ab und gab den Armen.

Till Eulenspiegel soll 1350 in Mölln gestorben sein.

Mölln ist eine kleine Stadt, südlich von Lübeck gelegen, lieblich in die Natur eingebettet, eine Stadt die ihre große Geschichte pflegt und sich der Gegenwart stellt. Die Stadt hat Charme und Stil, hier weiß man, was Ruhe und Entspannung bedeuten.

Das Wasser verhalf Mölln zu seinem Reichtum. Durch den Stecknitz-Kanal wurden die Kähne voller Salz aus Lüneburg nach Lübeck getreidelt.

In Mölln wachte der Lübecker Stadthauptmann darüber, dass jeder Händler sein Obulus an das Stadtsäckel zahlte. Der Stadt sieht man den frühen Reichtum an. An den prächtigen Fachwerkhäusern beeindruckt die handwerkliche Kunst früherer Jahrhunderte.

Besuchen Sie doch einmal die kleine Stadt Mölln und den großen Bruder Hans Clauerts: Till Eulenspiegel!



Ritter und ihre Familien

Der Ritter war eigentlich ein Berufskrieger. Die Ausrüstung nennt man Harnisch. Dazu gehören seine Waffen, seine Rüstung und auch der Rossharnisch. Im Laufe der Jahrhunderte wird die Rüstung immer imposanter und kostspieliger. Sie wird sogar so teuer, dass einige Knappen auf den Ritterschlag verzichteten.

Das Pferd war für den Ritter ebenso wichtig wie das Schwert. Deshalb hatte der Ritter ein Interesse daran, sein Schlachtross vor den Hieben des Feindes zu schützen.

Das Wappen diente den Rittern als Erkennungsmerkmal. Der Ritter ist in seiner Rüstung verborgen, doch er trägt das Zeichen seines Herrn auf seinem Schild.

Die Grals Familie, die seit dem Jahre 2004 ihr Lehnsgrundstück in Dahlewitz hat, besteht aus 15 Familien und hat sich dem Mittelalter verschrieben. Ziel der Grals Familie ist es, die Menschen für das einfache Leben der damaligen Zeit zu sensibilisieren und die wahren Werte eines Menschen zu erkennen.

Die Grals-Familie folgt dem Ehrenkodex: Sitte, Ethik, Moral.

Interessierte, die sich der Grals-Familie anschließen wollen, sind herzlich willkommen!



Veranstaltungen in der Festwoche vom 19.-27.08.2006

19.08.2006 (Samstag) ab 11 Uhr
Einweihung des neuen Trebbiner Marktplatzes

20.08.2006 (Sonntag) Beginn 14 Uhr
Eröffnung der Clauert-Ausstellung im Ratskeller,

21.08.2006 (Montag) ab 18 Uhr
Kostümprobe und Festbierverkostung im Clauert Haus

22.08.2006 (Dienstag) Beginn: 19.30 Uhr, Eintritt: 10 Euro,
Die Gruppe „Antigua“ zeigt im Clauert Haus ihr aktuelles
Clauert-Programm (mittelalterliche Musik und Lesung)

23.08.2006 (Mittwoch), 18 Uhr
Übergabe des Clauert-Patchwork-Teppichs
an die Stadt Trebbin
(im Rahmen der Stadtverordnetenversammlung)

24.08.2006 (Donnerstag), 16 Uhr
Feierliche Übergabe des Clauert-Reliefs
Trebbiner Rathaus

25.08.2006 (Freitag), 20 Uhr
Theaterpremiere „Zum Narren halten“ von TheaterComedia
im Clauert Haus
Aufbau des Ritterlagers der Grals Familie in
der Puschkinstraße



26

Höhepunkte am Wochenende:

26.08.2006

13.00 Uhr

Großer historischer Festumzug durch die Innenstadt
In der Berliner Straße und in der Bahnhofstr. werden Herolde
den Festumzug vorstellen.

14.00 Uhr - 22.00 Uhr

auf dem Denkmalplatz und Clauert Platz mittelalterliches Markttreiben
mit Musik, Gaukelei, Puppenspiel, Großmagie, mittelalterliches Handwerk,
Handel, Bogenschießen, Knappenprüfung, Badehaus, Schaubäckerei
und historischen Spezialitäten
Von hier aus bis zum Rathaus wird die Stadt durch die Trebbiner Bevöl-
kerung in historischem Gewand präsentiert.

16.00 Uhr

Kindermusical „Trau'n wir uns den Wolken nach“ in der Marienkirche Trebbin

17.00 Uhr

Theaterstück der Eulenspiegelalpen aus Mölln

„Eulenspiegel darf nicht heiraten“ auf der Bühne am Denkmalplatz

ab 14.00 Uhr

Besichtigung des Ritterlagers der Grals Familie

Hier wird die Atmosphäre der damaligen Zeit mit Ritterkämpfen, Feuer-
show, Lagergottesdienst, choralen Gesängen und einfachem Leben in
Zelten zu erleben sein. Wer Lust hat, ist zum Mitmachen eingeladen.

22.00 Uhr

Gruppe „Monte Christo“ spielt auf der Bühne zum Tanz.

Am Sonntag, dem **27.08.2006**, von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr geht das
mittelalterliche Markttreiben in der Innenstadt in die zweite Runde.
Auch das Ritterlager wird wieder mit Leben erfüllt sein. Es beginnt um
11 Uhr mit dem Lagergottesdienst.

Am Samstag und am Sonntag ist die Ausstellung zu Bartholomäus Krüger
und Hans Clauert im Rathaus zu sehen.



27



Präparierten sich hochprozentig auf den Festumzug vor,



*Garnot hatte seine Mühle seine Schäfchen
Zusammen zu halten.*



Zu Gast beim „märkischen Till“ Eulenspiegelgilde besuchte die Stadt Trebbin

Möln (pm). Die Eulenspiegelgilde folgte kürzlich einer Einladung in das brandenburgische Trebbin. Begleitet von Mölns Bürgermeister Wolfgang Engelmann, seinem Stellvertreter Sven Michelsen, Till Eulenspiegel sowie Mitgliedern der Eulenspiegelgilde machten sich die Gildemitglieder auf nach Brandenburg. Zwar gibt es keine Verbindungen der Stadt Trebbin zu Till Eulenspiegel, vielmehr weist die Stadt in ihrer Geschichte ein „Pendant“ zu dem Narren auf. Hans Clauert, auch der „Märkische Eulenspiegel“ genannt, lebte in Trebbin. Vor 500 Jahren wurde er geboren. Ein Grund zum Feiern.

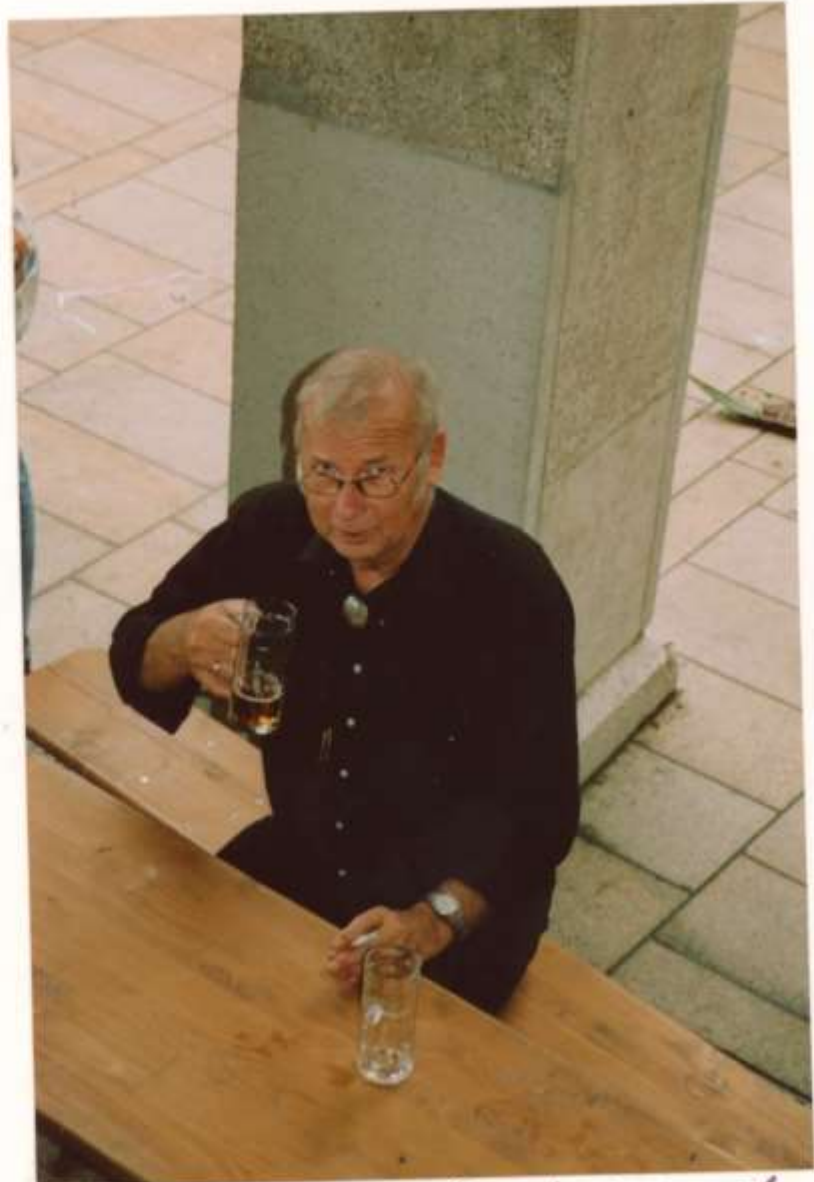


Fühlten sich in Trebbin sichtlich wohl: Die Mitglieder der Eulenspiegelgilde, der Eulenspiegelaien sowie Bürgermeister Wolfgang Engelmann (re.oben) und Senator Sven Michelsen (li.oben). Foto: hfr

Stadtschreiber Bartholomäus Krüger zeichnete seine Geschichten auf und veröffentlichte diese 1587 in einem Buch. In 36 Geschichten ist vom Schabernack Clauerts zu lesen. Im Gegensatz zu Till sind seine Geschichte nicht so derb und boshaft. Hans Clauert war aber zeitkritisch und ließ an der damaligen Obrigkeit kein gutes Haar. Seine Bedeutung blieb auf die Region beschränkt - wieder ganz im Gegensatz zu Till Eulenspiegel. Die Stadt Trebbin hat ihren „Helden“ zum Geburtstag wieder auferstehen lassen und das ist ihnen nach Meinung der Eulenspiegelgil-

de gut gelungen. Zum 500. Jahrestag von Hans Clauert Geburt wartete Trebbin mit prominenten Gästen auf, unter ihnen Brandenburgs Innenminister Jörg Schönbohm. Mit dem Minister sprachen auch Bürgermeister Engelmann, Sven Michelsen und Till Eulenspiegel bei einem Interview für Funk und Fernsehen. An einem Festumzug nahmen natürlich auch die kostümierten Gäste aus Möln teil, bei

dem Till Eulenspiegel viel Beachtung unter den zahlreichen Zuschauern fand. Zum Abschluss zeigten die Mitglieder der Mölner Eulenspiegelaien ihr Können mit dem Stück „Eulenspiegel darf nicht heiraten“. Tosender Beifall war hier der schönste Lohn. Die Eulenspiegelgilde freut sich über die herzliche Aufnahme in Trebbin. Eine weitere Vertiefung der Kontakte ist wünschenswert, darüber waren sich alle einig.



Nach dem Festumzug Genot wieder auf weltlichem Kurs.



Helmuten mit „EULENSPIEGEL DARF NICHT HEIRATEN“, viel Beifall und Zugaberiebe ein, unsere Eulenspiegelaien.



Ihr Aufsicht: „Nehmen sie die Hand aus dem Ausschnitt, oder ich zähle bis tausend.“

Der Trebbinbesuch hat uns begeistert
weitere Begegnungen wären wünschenswert.

Seit 10 Jahren
in der Gilde



Dagmar Rosow, ehem. Bürgermeisterin von Mülten.



Jürgen Landau, Inhaber des Haushaltswarengeschäfts



Dipl. Ing. Ulrich Leppke



Rechtsanwalt, Horst-Peter Büllmann.



Steuerberater Steffen Rohwedder

Till Eulenspiegel „in Öl“ verewigt

Mölln (hc). Als die Eulenspiegelgilde 2004 von ihrer Gilde-reise „Auf Eulenspiegels Spuren“ aus Hildesheim zurückkam, hatten sie viele Fotos im Gepäck. Eines dieser Fotos zeigte Till Eulenspiegel (Mario Schäfer) bei einem nächtlichen Rundgang mit einer Fackel in der Hand.

Diese Aufnahme war für Harald Drewes, dessen Hobby neben seinen Aktivitäten als Chronist für die Eulenspiegelgilde und den Möllner Tischtennis-Club die Malerei ist, die Vorlage für ein Ölgemälde. In über 20 Jahren sind inzwischen mehr als ein halbes Hundert Ölgemälde,



sich die Öffentlichkeit von der gelungenen Darstellung ihres „Tills“ überzeugen kann, ist es im Stadthaus auf dem Flur neben dem Bürgermeisterzimmer aufgehängt, bis es später seinen Platz im Möllner Museum finden wird.

Bürgermeister Wolfgang Engelmann bedankte sich bei Gernot Exter, dem Vorsitzenden der Eulenspiegelgilde, für diese großzügige Spende. Museumsleiter Michael Packheiser und Hans Reis, der Vorsitzende des Freundeskreises Möllner Museen, die an der Übergabe teilnahmen, freuten sich ebenfalls über dieses „Geschenk“. Vielleicht werden schon im nächsten Jahr eine Auswahl der Bilder von Harald Drewes im Rahmen der Reihe „Mölln aktiv und kreativ“ im Stadthaus zu sehen sein.

Till Eulenspiegel bei einem nächtlichen Rundgang: Dieses Ölgemälde von Harald Drewes (re.) ist zurzeit im Stadthaus zu sehen und wurde jetzt von der Eulenspiegelgilde der Stadt geschenkt. Till (Mario Schäfer) war von der Kunst des Malers sehr ange-tan.

Foto: Klein

Landschaften, Mölln-Ansichten und vor allem Portraits entstanden. Das Bild wurde von der Eulenspiegelgilde angekauft und jetzt dem Möllner Museum gestiftet. Damit

*Die Eulenspiegelgilde
erwarb das Ölbild von
Harald Drewes und stiftete es dem
Freundeskreis Möllner Museen.*



Ein Eulenspiegel in Öl

Harald Drewes bannte Mario Schäfer als Till Eulenspiegel in Öl.

Foto: Inga Kronfeld

Mölln (ik) – Seit über zwanzig Jahren mal Harald Drewes Bilder. Meist in Öl. Viele verschiedene Motive hielt der Künstler bisher in Öl fest: Landschaften, verschiedene Ansichten Möllns, Porträts... Die meisten seiner Bilder gelangen nicht an die Öffentlichkeit, doch eines hat es geschafft: Mario Schäfer als Till Eulenspiegel im Jahre

2004 auf einer Reise der Eulenspiegel-Gilde beim nächtlichen Rundgang. Gernot Exter (Vorsitzender Eulenspiegel-Gilde): »Drewes malt viel und schön. Mario Schäfer als Eulenspiegel war eine echte Überraschung.« Die Eulenspiegel-Gilde kaufte das Bild von Drewes und stiftete es der Stadt für das Eulenspiegel-Museum, wo es, sobald die

räumlichen Verhältnisse es zulassen, ausgestellt wird. Doch vorerst wird es im Stadthaus neben dem Bürgermeister-Dienstzimmer zu sehen sein. Rund fünf bis sechs Wochen malte Harald Drewes an dem Eulenspiegel Bild, »... doch wenn es Fußball oder Formel 1 gibt, lege ich den Pinsel natürlich zur Seite«, so Drewes.



Die Berliner Gedächtniskirche (Wolke Kramarz)
mit viel Verständnis für Humor.



Der polnische Bildhauer Tadek Golinczak
war Teilnehmer des Wettbewerbes
"Motorsägekunst im Kurpark 2012".
"Unverkennbar an seiner Figur sind Merkmale
des Füll-Prümens, wie Daumen- und Beinhaltung
eingearbeitet."



Eulenspiegelgilde

„Till nach Noten“

Mölln (pm). Der obligatorische Schelmenabend der Möllner Eulenspiegelgilde wird im September in das Historische Rathaus verlegt. Am Dienstag, 12. September, um 19.30 Uhr wird dort der Musikpädagoge Jörg Rüdiger Geschke einen öffentlichen Vortrag unter dem Motto „Till nach Noten“ halten. Geschke ist in der Musikfortbildung in den Bereichen Lied, Volkslied und Musiktradition

tätig. Er gehört als Präsidiumsmitglied dem Landesmusikrat an. Die Gitarre ist das Lieblingsinstrument des Musikpädagogen. Jörg Rüdiger Geschke wird in seinem unterhaltsamen Vortrag auch selbst gesungene Klangbeispiele darbieten. Dabei dürfen die symphonischen Eulenspiegeldichtungen von Richard Strauß nicht fehlen. Gildemitglieder haben freien Eintritt.



Garnot begrüßt Jörg-Rüdiger Geschke.



Geschkes Betrachtungen und Fortsetzungen über mittelalterliche Balladen und Pöbellieder die im Zusammenhang mit der Harzreise stehen waren höchst informativ und heiter.



19-6-'06

GILDE

Täufen

RATZEBURGER/MÖLLNER MARKT Nr. 38 - SONNABEND, 23.09.2006

Die feucht-fröhliche Narrentaufe

Eulenspiegelgilde nahm neue Mitglieder auf

Mölln (mn). „Till Eulenspiegel lebt“ - das dieser Satz für Mölln zutrifft, unterstreicht alljährlich die Eulenspiegelgilde mit ihren Taufen. Am vergangenen Sonnabend unterzogen sich wieder sechs Aspiranten der feucht-fröhlichen Prozedur auf dem historischen Marktplatz. Till, alias Mario Schäfer, selbst übernahm die Aufgabe des Täufers. Mit Wasser aus dem Till-Brunnen „weihete“ er die neuen Mitglieder der Gilde. Trocken kam keiner der Täuflinge davon. Mit mehr oder weniger nassen Haaren riefen anschließend Heide und Dieter Spix, Edith Beier, Dorit und Helmut Bendig sowie Astrid Oelers ihr „Ich bin ein Narr“ jeweils dreimal über den mit vielen Zuschauern versehenen Marktplatz. Begleitet wurde das Spektakel von der Musikgruppe „Hinterhof“.

Vorarbeit hatte indes Till Eulenspiegel zu leisten. Da der Eulenspiegelbrunnen seit den Festspielen nur noch tropfend sein kühltes Nass von sich gibt, dauerte es eine ganze Weile bis Till seinen gesamten Krug mit Wasser gefüllt hatte. Für mehr als sechs Täuflinge hätte es wohl kaum gereicht. Die kühle Dusche

vergaßen die frisch gebackenen Gildemitglieder aber rasch im „Ratskeller“, wo alle Mitglieder ein zünftiges Mahl erwartete. Die Narrentaufe ist nur eine der Veranstaltungen, die die Eulenspiegelgilde zu bieten hat. „Die Verbreitung und Förderung des Gedankengutes des volkstümlichen Schall-

knarren“ gehört satzungsgemäß zur Aufgabe des Vereins, den Ideengeber Alfred Flögel 1993 gründete und der mittlerweile rund 80 Mitglieder zählt. Übrigens: An eine Mitgliedschaft sind keinerlei Bedingungen geknüpft. „Wasserfest“ muss man allerdings schon sein...



Sind nun neue Mitglieder der Eulenspiegelgilde: Heide Spix, Edith Beier, Dorit Bendig, Helmut Bendig, Dieter Spix und Astrid Oelers. Der 1. Vorsitzende der Gilde, Gernot Exter (2.v.li.)
Fotos: Nordmann



Helmut Bendig war der letzte Täufling und bekam daher den gesamten Rest des kühlen Nass von Till aufs Haupt geschüttet.



Zu den Klängen von „Hinterhof“ (MECKLENBURG)
 leiten die Eulenspiegelgassen schwungvoll
 das Taufzeremoniell ein.



Tammes, Gernot und Mario erwarten die Taufkinder.

Till machte die Narren nass



Wenn bis dahin unbescholtene Menschen in Mölln mit Wasser begossen werden und anschließend dreimal laut „Ich bin ein Narr“ ausrufen, dann ist mal wieder eine Taufe bei der Eulenspiegel-Gilde angesagt. Gestern ab 17 Uhr fand das feucht-fröhliche Spektakel vor dem Eulenspiegel-Brunnen statt. Als städtischer Till hatte Mario Schäfer die Aufgabe, sechs neue Mitglieder der Gilde zu taufen. Am Wasser sparte der amtliche Narr nicht, doch niemand der Jung-Narren protestierte: Schließlich trocknete die Sonne die nasse Kleidung schnell. Getauft wurden Edith Beier (Foto), Heide und Dieter Spix, Dorit und Helmut Bendig sowie Astrid Oeler. Dazu spielte die Gruppe „Hinterhof“ mittelalterliche Musik. Foto: N. DREESSEN

Tja Edith, watt mütt, datt mütt.

Die Täufer von



Astrid Oelers



Jonik Bendig



Joide Spix



Helmut Bendig



Joier Spix



Edith Brier



Sylvia und Klaus Piehl mit ihren gütgelanten Freunden.



Siebendigs und Spix



Au achte auf die Oberhanden der drei Herren. Abgesprochen, Zufall?
Kommentar: „Beim Kauf von einem Pfund Kaffee bei Tchibo
ist es so ein Hemd kostenlos hinzu. Alle Lachen.“



Astrid und Edith



Dieser kleine Schlingel wärmt sich bei Alte
die Füße.

7.10.'06 ON-TOUR nach Bremen

Gilde reiste nach Bremen

Möln (pm). Der traditionelle Bestandteil im Programm der Eulenspiegelgilde von Möln, sich einmal jährlich auf Eulenspiegels Spuren zu begeben, fand kürzlich seine Fortsetzung. Diesmal war Bremen das Ziel der Reise der rund 40 Teilnehmer. Pünktlich um 7.30 Uhr begrüßte der Gildevorsitzende Gernot Exter alle Mitreisenden im Buss.

Ein Quiz über Bremen, das vom Festausschuss ausgearbeitet wurde, sorgte für Kurzweil auf der Fahrt. Den 1. Platz belegte dabei Doris Heidrich.

Nach der Ankunft in Bremen erwarteten die Reisenden eine Stadtführung und ein Imbiss in berühmten Schnoor-Viertel. Ein Besuch im historischen Weinkeller des Rathauses, verbunden mit einer Weinprobe, schloss den Ausflug in die Hansestadt, in der Till Eulenspiegel zwei Streiche unternahm, ab.



Überragend, Frauens Roland.





Klaus Pohlmann, Bremens Kulturbotschafter u. seine Stadtführerin



Weinprobe im weltbekannten Bremer Weinkeller.



O, wir machen mal ein Foto auf.





Adventszeit 2006

die Gilde schmaust bei Jablonka
in der „Alten Ziegelei“.

KURZ NOTIERT

Eulenspiegel-Gilde schmaust

Mölln (pm). Ein traditioneller Bestandteil des jährlichen Programms der Eulenspiegel-Gilde zu Mölln ist der Narrenschmaus in der Adventszeit. In diesem Jahr ist die Zusammenkunft am 2. Dezember um 18.00 Uhr im Restaurant zur „Alten Ziegelei“ geplant. Einige Darbietungen werden für Ohrenschmaus und Heiterkeit sorgen, versichert der Festausschuss, der auf eine rege Beteiligung am Festabend hofft.



Für Ohrenschmaus sorgen Curt Luidt



und Edward Piehau, ehemaliges Mitglied
„OHNSORG THEATERS“ mit Piehau und Jörn



Joos Nagel, Lieselotte Nagel, Möllns Bürgermeisterin u. Petra Krohn.



Dilli faun, Juga in. Hilde, stehend dahinter Korald.



Hwe und Bärbel



He Rossow's und Maj's



He Chepaate Schültz und Schühmann





Marlise und Joachim



Jugrid, Marianne und Gerda.



Joachim und Beke Hettmann, Hildegard Jäger.



"Zur alten Ziegelei."



Jablonska, die Wirtin der "Zur alten Ziegelei"

Inhaltsverzeichnis 2004/06

2004

Ernennung Gerold Exter zum Eulenspiegelkurator der Stadt Mölln.

Jahreshauptversammlung 2004

Vortrag Michael Jackheiser über Karl de Coster

Narrtentäufeln

Tagestour nach Lüneburg

Gildescheun zum Jahreschluß und Vortrag Fr. Manfred Reißinger



2005

Jahreshauptversammlung 2005

Das Komödien-Theater Geisler in Lübeck

Narrtentäufeln unserer „Frischlinge“

Nach Beruburg, auf Tills Spuren

Jahresabschlüßessen im „Ratskeller“

Silvesterfeier im Stadthauptmannshof



2006

Teilnahme an der 1. Ehrenamtsummesse in Mölln

Jahreshauptversammlung 2006

Referat von Fr. Fr. Bernd Ulrich Glücker

150. Geburtstag von George Bernard Shaw

Nach Trebbin, zum 500. Geburtstag von Hans Cläuser

Till nach Kotten, von Jörg-Lüdiger Geschke

Narrtentäufeln

ON-Tour nach Bremen

Jahresabschlüßessen bei Jablonka in der „Alten Ziegelei“